

PALACKÝ UNIVERSITÄT IN OLMÜTZ
PÄDAGOGISCHE FAKULTÄT

Institut für Fremdsprachen

BACHELORARBEIT

Helena Vysloužilová

**Komparative Analyse der ausgesuchten Lehrwerke nach
dem Aspekt der phonetischen Aufnahmen und
phonetischen Übungen**

Olomouc 2024

Betreuerin: doc. PhDr. Eva Maria Hrdinová, Ph.D.

Erklärung

Ich erkläre, dass ich die vorliegende Bachelorarbeit selbstständig verfasst und nur die im Literaturverzeichnis aufgeführten Literatur- und Internetquellen benutzt habe.

In Olomouc, den 18. April 2024

Helena Vysloužilová

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich besonders bei der Betreuerin meiner Bachelorarbeit Doc. PhDr. Eva Maria Hrdinová, Ph.D. für ihre professionelle Anleitung, Zeit und Ratschläge bedanken. Weiter möchte ich Herrn Mgr. Petr Anténe, M.A., PhD für fachliche Konsultation betreffende der französischen Fremdwörter danken und nichtsdestoweniger gehört auch ein großer Dank meiner Familie und meinen Freunden für Unterstützung während des ganzen Prozesses.

Annotation

Jméno a příjmení:	Helena Vysloužilová
Katedra:	Ústav cizích jazyků
Vedoucí práce:	doc. PhDr. Eva Maria Hrdinová, Ph.D
Rok obhajoby:	2024

Název práce:	Komparativní analýza vybraných učebnic na základě fonetických nahrávek a fonetických cvičení
Název v angličtině:	Comparative analysis of selected German language coursebooks in terms of phonetic exercises and phonetic audio recordings
Anotace práce:	Tato bakalářská práce je koncipovaná do dvou částí, teoretické a praktické části. Teoretická část se zabývá vysvětlením základních pojmů z oblasti fonetiky a velká část je věnovaná rovněž fonetické chybě, jejím příčinám vzniku a klasifikaci. V praktické části je prováděna analýza fonetických cvičení mezi nakladatelstvími Eli, Fraus, Hueber, Klett.
Klíčová slova:	Fonetika, segmentální úroveň řeči, fonetická chyba, učebnice němčiny, fonetická cvičení a nahrávky, nakladatelství (Eli, Fraus, Hueber, Klett)
Anotace v angličtině:	This bachelor thesis is structured in two parts, theoretical and practical. The theoretical deals with the explanation of the elementary terms in the field of phonetics and a significant part is also devoted to phonetic mistake, its causes and classification. In the practical part is realized a analysis of phonetic exercises between the publishers Eli, Fraus, Hueber, Klett.
Klíčová slova v angličtině:	Phonetics, segmental structure of speech, phonetic mistake, coursebooks of German, phonetic exercises and recordings, publisher (Eli, Fraus, Hueber, Klett)
Přílohy vázané v práci:	Příloha č. 1: Systém německých hlásek v mezinárodní fonetické abecedě IPA (API)
Rozsah práce:	53 stran
Jazyk práce:	Německý

Inhaltverzeichnis

EINLEITUNG	7
I. THEORETISCHER TEIL	9
1. GRUNDBEGRIFFE	9
1.1 DER LAUT	9
1.2 PHONETIK	9
1.3 PHONOLOGIE	10
2. SEGMENTALE UND SUPRASEGMENTALE EBENE DER SPRACHE	11
2.1 SEGMENTALE EBENE	11
2.1.1 VOKALE	11
2.1.2 KONSONANTEN	11
2.1.3 DIPHTHONGE	13
2.2 SUPRASEGMENTALE EBENE	13
2.2.1 DER AKZENT	14
2.2.2 DIE INTONATION	14
2.2.3 DIE QUANTITÄT	15
3. PHONETISCHE FEHLER	16
3.1 PHONODIDAKTIK	17
3.2 URSACHEN DER FEHLER	19
3.3 FORSCHUNGSMETHODEN	20
3.4 FEHLERKLASSIFIKATION	21
3.5 HÄUFIGE FEHLER BEI TSCHECHEN MIT DAF	22
II. PRAKTISCHER TEIL	24
4. BESTIMMUNG DES VERLAGS UND DER LERNBÜCHER	24
4.1 ELI-VERLAG	24
4.2 FRAUS-VERLAG	25
4.3 HUEBER-VERLAG	26
4.4 KLETT-VERLAG	26
4.5 BESTIMMUNG DES ZUSATZMATERIALS	27
4.5.1 HÖRÜBUNGSTYOLOGIE	28
5. METHODIK DER ANALYSE	29
6. ANALYSE	30

6.1	NASALE LAUTE	30
6.2	DAS SCHWACHE E	31
6.3	LANGE UND KURZE VOKALE	33
6.4	VOKALE MIT DEM UMLAUT	34
6.5	MEHRERE KONSONANTEN HINTEREINANDER (ZISCH-LAUTE UND ZUFÄLLIGE KONSONANTEN)	36
6.6	S-LAUTE	37
6.7	FREMDWÖRTER	38
6.8	AUSWERTUNG DES PRAKTISCHEN TEILS	39
	ZUSAMMENFASSUNG	47
	LITERATURVERZEICHNIS	49
	LITERATUR	49
	LEHRWERKE	50
	ELEKTRONISCHE QUELLEN.....	51
	SYMBOL UND ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	52
	ANLAGE	53
	ANHANG NR. 1: DIE LAUTE DES DEUTSCHEN IN IPA (API).....	53

EINLEITUNG

Die deutsche Sprache und ihre Aussprache können für viele Menschen recht schwierig und oft sogar abschreckend wirken. Dabei ist man sich heute manchmal gar nicht mehr bewusst, wie sehr die deutsche und die tschechische Sprache aus früheren Zeiten miteinander verbunden sind, deren Überreste vor allem im Dialekt erhalten geblieben sind. Heutzutage ist es von entscheidender Bedeutung, andere Sprachen als Englisch zu beherrschen, da es bereits als selbstverständlich angesehen wird.

Für das Erlernen einer neuen Sprache sind nicht nur die korrekte Grammatik und der Wortschatz wichtig, sondern auch die Aussprache, die oft übersehen wird. Die richtige Aussprache ist der Schlüssel zu einer erfolgreichen Kommunikation, da sie oft selbst kleine grammatikalische Fehler überdecken kann. Es kann jedoch nicht mit Sicherheit gesagt werden, dass es jedem gelingt, eine Fremdsprache auf dem Niveau eines Muttersprachlers zu erlernen. Das Halten vordefinierter Regeln ist sicherlich hilfreich, aber man muss die Sprache auch hören und aktiv anwenden.

Dank der fortschreitenden Globalisierung und des Eindringens des Englischen in andere Sprachen werden einige der Wörter nach und nach durch englische Wörter ersetzt. An dieser Stelle lohnt es sich sicherlich zu fragen, ob es wichtig ist, die Aussprache des Hochdeutsch zu kennen. Anglizismen lassen sich nicht in jeder Sprache vermeiden, aber die Aussprache einer Sprache ist Teil der Kultur eines Landes. Deutschkenntnisse eröffnen den Zugang zu den westlichen Nachbarn der Tschechischen Republik nicht nur aus kultureller oder reisetechnischer Sicht, sondern auch im Hinblick auf die Beschäftigungsmöglichkeiten.

Das primäre Umfeld, das den Raum für den Fremdsprachenerwerb bietet, ist die Schule. Der Schüler verlässt sich auf seinen Lehrer und die Lehrmittel (d. h. Lehrbücher und Zusatzmaterial). Die Schule sollte eine ausreichende Grundlage für die weitere Entwicklung der Sprachkenntnisse des Schülers bieten. Allerdings sollten auch verschiedene Störungen vermieden werden, die zu dauerhaften Fehlern führen könnten, die die Kommunikation behindern.

Die Auswahl von Lehrbüchern ist nicht nur wegen ihrer spezifischen Ausrichtung und ihres Fachwissens wichtig, sondern auch unter didaktischen Aspekten, d. h. damit der Schüler den Lernstoff auch zu Hause verstehen kann, wo kein Lehrer dabei ist. Der Platz des Lehrers kann so durch Aufnahmen, das Anschauen von Videos oder das Anhören verschiedener

Podcasts in der Freizeit ersetzt werden. Während dieser Prozesse erwirbt der Lernende unbewusst die Aussprache der Fremdsprache und hört zusätzlich die Aussprache von Muttersprachlern.

Diese Arbeit befasst sich mit dem Thema des Ausspracheunterrichts in Schulen, d.h. mit der Frage, welche Themen angesprochen werden und ob der Unterricht die erwarteten Ergebnisse erzielt. Zum Thema Phonetik wurden bereits viele Arbeiten verfasst, daher konzentriert sich die Arbeit und ihr praktischer Teil auf den Vergleich von Lehrbüchern auf B1-Niveau. Im tschechischen Bildungssystem ist B1 die Abschlussstufe der Abiturprüfung und daher wird ein entsprechendes Niveau erwartet. Wie bereits erwähnt, konzentriert sich die Bewertung vor allem auf eine angemessene Grammatik und einen angemessenen Wortschatz, während man bei der Aussprache eher nachsichtig ist. Dies sollte jedoch nicht der Fall sein, im Gegenteil, die Grundregeln sollten klar erklärt werden, so dass Fehlritte und Missverständnisse vermieden werden können, indem man sie versteht und befolgt.

Das Ziel dieser Arbeit ist es daher, einen grundlegenden Überblick über die deutsche Aussprache zu geben, auf häufige phonetische Fehler tschechischer Sprecher hinzuweisen und anhand eines praktischen Teils zu zeigen, wie die Vermittlung einer korrekten Aussprache im Unterricht erfolgen kann. Am Ende der Arbeit soll man fähig sein, die Fragen zu beantworten, inwieweit die Aussprache im Unterricht angesprochen wird und ob sie durch das gewählte Unterrichtsmaterial auch der erwarteten Qualität entspricht.

I. THEORETISCHER TEIL

1. Grundbegriffe

Um die gesamte Arbeit zu verstehen, ist es notwendig, die grundlegende Terminologie der Disziplin, die sich mit der gesprochenen Seite der Sprache befasst, zu kennen. So wird im Folgenden unter anderem der Unterschied zwischen Phonetik und Phonologie erläutert und eine Annäherung an die Elemente, die die gesprochene Sprache ausmachen oder unterscheiden, vorgenommen.

1.1 Der Laut

Beide Zweige befassen sich in der ersten Linie mit der gesprochenen Seite der Sprache, mit Lauten, die weiter zu Silben, Wörtern usw. kombiniert werden können. Dies unterscheidet die Laute von den Buchstaben, die die Grundlage der Schriftsprache sind und die gesprochene Sprache in der schriftlichen Form wiedergeben. (Šileikaite-Kaishauri, 2015: S.22).

In der Phonetik begegnet man jedoch neben dem Begriff Laut auch der Begriff Phon, der wiederum sehr oft mit dem ähnlich klingenden Begriff Phonem verwechselt wird, der eine etwas andere Bedeutung hat. Phonem ist eher abstrakt und dient der Unterscheidung ähnlich klingender Wörter, die Minimalpaare genannt werden (z. B. Zeit - Leid). (Fleischer, Helbig, Lerchner, 2001: S.311).

1.2 Phonetik

Phonetik und Phonologie mögen auf den ersten Blick als Synonyme erscheinen, doch handelt es sich um Disziplinen, die sich mit unterschiedlichen Bereichen innerhalb eines gemeinsamen Ganzen befassen. Die Phonetik befasst sich jedoch mit eher wissenschaftlichen Aspekten der Sprache und hat daher interdisziplinäre Beziehungen zu anderen Naturwissenschaften wie Biologie und Physik. (Kovaříková, 2022: S.5).

Dank dieser Verbindung befasst sie sich in erster Linie mit dem Ursprung des Klangs, wie er klingt und wie er wahrgenommen wird. Ausgehend von der Definition der Phonetik kann die Phonetik in drei Bereiche unterteilt werden, die den Gegenstand der Forschung widerspiegeln:

Eine davon ist die sog. artikulatorische Phonetik, die sich mit der Lautbildung und der anschließenden Wiedergabe durch die Sprechorgane (Stimm lippen, Kehlkopf und weitere) befasst. Durch die Stellung dieser Organe und auch durch den Luftstrom werden die

verschiedenen Laute gebildet. Die Laute lassen sich in drei Gruppen unterteilen, nämlich Vokale, Konsonanten und Diphthonge. Diese Einteilung wurde danach vorgenommen, ob bei der Aussprache eines bestimmten Lauts ein Hindernis entsteht, das den Luftstrom behindert. Während bei Vokale die Luft reibungslos fließt, gibt es bei Konsonanten ein Hindernis in der Mundhöhle (durch die Lippen, die Zunge oder die Zähne). (Pallová, 2008: S.8).

Zur Unterscheidung von Konsonanten werden zwei Konzepte verwendet, um den Konsonanten zu definieren, nämlich der Ort, an dem der Konsonant gebildet wird (Artikulationsort) und die Art und Weise, wie der Konsonant gebildet wird (Artikulationsart). (Spillmann, 2000: S.58).

Z. B. der Konsonant [b] wird gebildet, wenn sich Ober- und Unterlippe berühren (lat. labium), und von diesem Ursprungsort leitet sich der Name für die Gruppe der bilabialen Konsonanten ab, zu der neben [b] auch [p, m] gehört. Die [b, p]-Konsonanten werden durch eine kurzzeitige Störung des Luftstroms durch das Zusammenführen der Ober- und Unterlippen erzeugt. Durch den erhöhten Druck in der Mundhöhle und die anschließende Kraft der Luft wird die Barriere jedoch durchbrochen, daher wird diese Gruppe Plosive oder auch Sprenglaute genannt. (Spillmann, 2000: S.60).

Der zweite Bereich der Phonetik ist die so genannte akustische Phonetik, die die Sprache auf der Grundlage ihrer physikalischen Eigenschaften untersucht. Sie beschäftigt sich zum Beispiel mit der Länge von Lauten oder ihrer Intensität. (Pallová, 2008: S.7).

Der letzte Bereich ist die auditive Phonetik, die in einigen Veröffentlichungen auch als perzeptive Phonetik bezeichnet wird. (Sandhop, Schäfer, 2002: S.33) Im Gegensatz zu den beiden schon oben erwähnten Gruppen wendet sich die auditive Phonetik der Sprache zu und beschreibt sie aus der Perspektive des Sprechers oder des Empfängers. Aufgrund einer gewissen Subjektivität ist dieser Bereich im Vergleich zu den anderen eher ungenau. Dennoch lassen sich seine Erkenntnisse mit etwas Abstand anwenden, denn ein bestimmter Vokal kann auf den einen angenehm wirken, auf den anderen aber nicht. (Sandhop, Schäfer, 2002: S.34).

1.3 Phonologie

Die Phonologie ist im Gegensatz zur Phonetik wirklich eine linguistische Disziplin, die die gesprochene Sprache nicht auf ihre Eigenschaften hin analysiert, sondern sich mit ihrer Funktion beschäftigt, deshalb wird sie auch funktionelle Phonetik genannt. Der Träger ihrer Funktion ist das bereits erwähnte Phonem. (Pallová, 2008: S.7).

2. Segmentale und suprasegmentale Ebene der Sprache

2.1 Segmentale Ebene

Die segmentale Ebene der Sprache können als das System der Laute bezeichnet werden, aus denen das gesamte Lautsystem besteht. (Kopečný, 2009: S.11) Aus dem vorherigen Kapitel ist bereits bekannt, dass die Laute in Vokale, Konsonanten und Diphthonge unterteilt werden. Jede dieser Gruppen hat ihre eigenen Besonderheiten in Bezug auf die Aussprache oder die Einstellung der Sprachorgane.

2.1.1 Vokale

Vokale, auch Selbstlaute, werden durch den Durchgang von Luft gebildet, die nicht durch ein Hindernis blockiert ist. Tschechisch und Deutsch unterscheiden sich in der Anzahl der Vokale, denn während die tschechische Sprache 10 Vokale hat, hat die deutsche Sprache 16 Vokale (in einigen Veröffentlichungen sind 17 angegeben). (Kopečný, 2009: S.12 – vgl. Marková, 2008: S.15).

Obwohl sie sich in ihrer Anzahl unterscheiden, verwenden beide Sprachen eine Klassifizierung der Vokale nach ihrer Länge in kurze und lange. Dank dieser Kohärenz kann das Vokalsystem grafisch in Form des sogenannten Vokaldreiecks dargestellt werden. Die Klassifizierung der deutschen Vokale endet jedoch nicht mit diesem Längenkriterium, ein weiterer Faktor ist die innere Mundweite, d.h. die Entfernung zwischen dem Zungenrücken und dem oberen Gaumen. Anhand der inneren Mundweite können Vokale in offene und geschlossene Vokale eingeteilt werden. (Pallová, 2008: S.22).

2.1.2 Konsonanten

Konsonanten sind Laute, die durch einen teilweisen oder vollständigen Verschluss der Mundhöhle und damit durch eine Behinderung des Luftstroms an der Bildung gehindert werden. Während bei den deutschen Vokalen die Anzahl der Vokale überwiegt, überwiegen bei den tschechischen Konsonanten die Anzahl der Konsonanten. Eine Besonderheit der tschechischen Sprache sind neben den üblichen Konsonanten die Diakritika, d. h. Konsonanten mit einem Haken. (Kopečný, 2009: S.16).

Die Einteilung der Konsonanten wurde teilweise im Abschnitt über Artikulatorische Phonetik dargelegt, wo zwei Bereiche aufgeführt wurden, nämlich Artikulationsart und Artikulationsort. Zusammenfassend lässt sich sagen, in welchem Teil der Mundhöhle und wie die Konsonanten gebildet werden.

Nach dem Artikulationsort werden die Konsonanten in acht Gruppen eingeteilt, deren Namen sich von der lateinischen Bezeichnung des Teils der Mundhöhle ableiten, aus dem die jeweiligen Konsonanten stammen (Spillmann, 2000: S.59). Diese sind im Folgenden aufgeführt:

- Bilabiale (Lippenlauten) – Konsonantenbildung von der Ober- und Unterlippe, [p, b, m];
- Labiodentale (Lippenzahnlauten) – Konsonantenbildung von der Unterlippe gegen oberen Schneidezähne, [f, v];
- Dentale – Konsonantenbildung von der Zungenspitze und oberen Schneidezähne, [t, d, n, l, r, ʃ];
- Alveolare (Zahnlauten) – Konsonantenbildung von der Zunge und dem Zahndamm (auf der Grenze mit hartem Gaumen), [z, s];
- Palatale (Vordergaumenlauten) – Konsonantenbildung von der Zunge und harten Gaumen, [j, ç];
- Velare (Hintergaumenlauten) – Konsonantenbildung von der Zunge und weichen Gaumen, [g, k, x, ŋ];
- Uvulare (Zäpfchenlauten) – Konsonantenbildung von der Zunge und Zäpfchen (letzter Teil des weichen Gaumens), [R];
- Glottale (Stimmritzenlauten) – Konsonantenbildung im Rachenraum, konkreter in der Lücke zwischen den Stimmlippen, [h].

Die Anzahl der Gruppen oder ihre Namen (im Falle von Glottale wird auch der Name Pharyngale verwendet) können jedoch je nach Autor der Veröffentlichung variieren. (Spillmann, 2000: S.59 – vgl. Pallová, 2008: S.35).

Nach der Artikulationsart, also nach der Weise der Lautbildung, werden die Konsonanten in sechs Gruppen eingeteilt, die im Folgenden wieder aufgeführt sind (Spillmann, 2000: S.60):

- Nasale – der Luft wird durch die Nasenhöhle geleitet und dadurch entsteht die Funktion als Resonanzraum, [m, n, ŋ];
- Laterale – in der Mundhöhle wird ein Hindernis mit der Zunge gebildet, dessen Spitze sich zum Zahndamm bewegt, deshalb strömt der Luft nur seitlich, [l]; laut Sandhop und Schäfer gehört L-Laute zu der Obergruppe „Approximanten“, wo auch [j] dazu gehört;

- Vibranten – im Deutschen gibt es mehrere Möglichkeiten, die R-Laute auszusprechen, entweder sog. Zungen-r, Zäpfchen-r oder auch Reibe-r. Ihre Anwendbarkeit hängt sowohl von der regionalen Ebene (in Form des Dialekts) als auch von der gesellschaftlichen Ebene (d. h. vor allem im Bereich der Politik und der Nachrichten) ab (Sandhop, Schäfer, 2002: S.69). R-Lauten entstehen nach dem Prinzip eines schnellen Verschlusses der Mundhöhle durch die Zunge oder das Zäpfchen und anschließender Öffnung, [r, R];
- Frikative – bei der Aussprache aller Frikativen entsteht eine Enge an verschiedenen Orten in dem Mundraum (z.B. Schneidezähne oder Zahndamm), die einen Geräusch verursacht, denn der Luft sich an den Wänden der Enge stößt, [v, f, z, s, ʃ, ʒ, ç, x];
- Plosive – die Ausgangslage ist die geschlossene Mundhöhle, bzw. die Rachenhöhle, und durch den Druckanstieg und die Kraft des Luftstroms wird das Hindernis durchbrochen, [b, p, d, t, g, k];
- Affrikaten – es handelt sich um eine Kombination von dem Plosiven und dem Frikativen, die gleichzeitig und auch an dem gleichen Ort ausgesprochen werden, [pf, ts].

Ein weiterer Faktor ist aber auch Stimmhaftigkeit. Manche Konsonanten benötigen einen größeren Druck, um das Hindernis zu durchbrechen, daher werden sie in stimmlose (lat. Fortes) und stimmhafte (lat. Lenes) unterteilt. (Pallová, 2008: S.34).

2.1.3 Diphthonge

Der Diphthong ist eine Kombination von zwei verschiedenen Vokalen in einer Silbe. Der erste Vokal ist der dominante Vokal, was bedeutet, dass er die Position des Sprechorgans für den zweiten Vokal vorgibt. Im Deutschen gibt es insgesamt drei Beispiele, im Tschechischen dagegen nur eines. (Marková, 2008: S.16).

2.2 Suprasegmentale Ebene

Phonetik beschäftigt sich nicht nur mit dem Laut als einem Segment, aber auch mit der „über“ dem liegenden Eigenschaften. Im Bereich der Phonetik und Phonologie werden für diese Merkmale die Begriffe Suprasegmentale Ebene oder auch Prosodie verwendet. (Sandhop, Schäfer, 2002: S.12) Suprasegmentale Ebene spielt eine wichtige Rolle für die korrekte Aussprache, aber auch und vor allem für das richtige Verständnis des Inhalts. Zu der Suprasegmentalen Ebene gehören z.B. der Akzent (Wort-, Satzaccent), der auf einen Blick die

beiden klingenden Verben (z.B. umfahren-umfahren) unterscheiden kann. (Linke, Nussbaumer, Portmann, 2004: S.483).

2.2.1 Der Akzent

Unter Akzent versteht man die Veränderung der Lautstärke und auch der Länge nicht nur in einem Wort, sondern auch in ganzem Satz. Aufgrund der großen Variationsmöglichkeiten des Akzents kann man von drei sich gegenseitig ergänzenden Untergruppen sprechen. Die erste ist der musikalische Akzent, der sich vorsätzlich auf die Änderung der Tonhöhe konzentriert. Nächste Gruppe ist der dynamische Akzent, der sich mit dem zusätzlich gelieferten Druck oder der Intensität beschäftigt und die letzte, aber nichts desto weniger u.zw. quantitativer Akzent, der eine Silbe des Wortes verlängert. (Sandhop, Schäfer, 2002: S.157).

Die Akzenterkennung ist im Deutschen etwas schwieriger als im Tschechischen. Im Tschechischen erscheint der Akzent hauptsächlich auf der ersten Silbe eines Wortes oder wird in anderen Fällen grafisch durch diakritische Zeichen (Ring, Akut) dargestellt. In der deutschen Sprache im Allgemeinen gibt es selten eine Regel, die immer gültig ist, und der Akzent ist da keine Ausnahme. Bei den meisten Wörtern sollte der Akzent auch auf der ersten Silbe liegen, aber nicht auf dem Wort, sondern auf dem Wortstamm. (Sandhop, Schäfer, 2002: S.159).

Der Akzent spielt eine wichtige Rolle bei der Unterscheidung der Bedeutung von Wörtern (z.B. August als Monat – August als Vorname), aber auch im Bereich der trennbaren und untrennbaren Vorsilben (z.B. durchschauen als durch etw. sehen – durchschauen als spitzkriegen).

2.2.2 Die Intonation

Im Gegensatz zu dem Akzent hat die Intonation nicht die Funktion, einzelne Wörter zu unterscheiden, sondern hat eher eine syntaktische Funktion. So kann die Intonation dienen z.B. eine Aussage von einer Frage zu unterscheiden. Während die Intonation bei einer Aussage am Ende des Satzes abnimmt (fallende Intonation), nimmt sie bei einer Frage zu (steigende Intonation). (Spillmann, 2000: S.72).

2.2.3 Die Quantität

Die Quantität ist eine entscheidende suprasegmentale Ebene nicht nur für die Bestimmung der Länge eines gegebenen Lautes oder Phonems, sondern auch als Unterscheidungsmerkmal zwischen langen und kurzen Vokale. (Sandhop, Schäfer, 2002: S.154).

Während im Tschechischen die Länge der Vokale durch diakritische Zeichen eindeutig bestimmt wird, ist es im Deutschen oft schwierig, zwischen langen und kurzen Vokalen in ähnlich klingenden Wörtern zu unterscheiden (z.B. Miete – Mitte). Die Gesetzmäßigkeit der korrekten Länge einer Silbe wird auch durch die sog. IPA-Transkription des Gesprochenen erleichtert (Angang Nr. 1), in der es ein separates Zeichen für Quantität gibt [:], das hauptsächlich bei der Transkription von Vokalen verwendet wird.

Die Aussprache von Vokalen erfolgt höchstwahrscheinlich nach den unten stehenden Regeln: Der Vokal ist lang zu sprechen, wenn nach ihm ein Dehnungs-H geschrieben ist (z.B. fahren, sehen, Bahn). Der H-Konsonant ist stimmhaft nur am Anfang Wortes, deshalb ist in der Mitte stimmlos und der vorhergehende Vokal wird imaginär gedehnt. Ein weiterer Fall ist die Verdopplung eines Vokals (bei der Verdopplung eines Konsonanten klingt der Vokal kurz – z.B. Saat - satt) und weiterer wichtiger Identifikator der Länge ist Diphthong [iɛ], der im Resultat gleich wie [i:] klingt (z.B. Miete, Liebe). (Pallová, 2008: S.29).

3. Phonetische Fehler

Der Fehler kann als eine Art Abweichung von dem zuvor etablierten System betrachtet werden, das beispielsweise in Wörterbüchern kodifiziert und von verschiedenen Sprachinstitutionen genehmigt ist. Dennoch ist es etwas schwierig, den Begriff des Fehlers klar zu definieren, der das Ergebnis eines Zusammenstoßes zwischen Individualität und einem etablierten System ist, der jedoch je nach Gebiet oder sozialer Schichtung variiert. (Kleppin, 1998: S. 20).

Auf der Grundlage der obigen Ausführungen ist es daher manchmal schwierig, zwischen einer Abweichung, vielleicht nur in Form eines Dialekts, und einem Fehler zu unterscheiden. Um einen Fehler deutlicher zu erkennen und zu definieren, werden daher vier grundlegende Kriterien geprüft: sprachliche Korrektheit, Verständlichkeit, Pragmatismus und Übereinstimmung oder Nichtübereinstimmung mit den festgelegten Regeln. (Čeřovská, 2020: S. 27).

Das Kriterium der Korrektheit kann in drei Bereiche unterteilt werden: grammatikalische Korrektheit, linguistische Korrektheit und soziale Korrektheit. Die grammatikalische und sprachliche Korrektheit unterscheidet sich von der sozialen Korrektheit in gewissem Maße durch ihre Objektivität auf der Grundlage der linguistischen Norm, d. h. auf der Grundlage etablierter sprachlicher Mittel und der Art und Weise, wie sie verwendet werden. Bei der sozialen Korrektheit spielen eine Rolle eher lokale Gewohnheiten als allgemein gültige Regeln. Daraus ergibt sich in vielen Fällen die Notwendigkeit, einen neutralen Begriff zu verwenden, der in fast jeder Situation angemessen ist. (Kleppin, 1998: S.20). Während es also im Falle der Grammatik wesentlich einfacher ist, einen Fehler zu erkennen, ist es im Falle der Verwendung eines unangemessenen Begriffs, der unter anderen Umständen nicht als Fehler angesehen würde.

Das Kriterium der Korrektheit beruht auf bereits festgelegten Regeln, während das Kriterium der Verständlichkeit nicht nur auf Regeln beruht, sondern auch auf der Notwendigkeit, den anderen Sprecher auf gleicher Wellenlänge zu liegen. Zusammenfassend könnte man also sagen, dass, auch wenn man z. B. eine Frage grammatikalisch falsch stellt, die andere Person trotzdem verstanden hat, was man damit sagen wollte. Es kann aber natürlich auch Fälle geschehen, in denen die Kommunikation nicht behindert wird, sondern sogar ganz zusammenbricht. (Čeřovská, 2020: S.27).

Die letzten beiden Kriterien, d. h. das Kriterium des Pragmatismus und das Kriterium der Übereinstimmung mit bestimmten Regeln, die jedoch nicht von Institutionen vorgegeben werden, sind miteinander verbunden. Auf der pragmatischen Ebene sollte der Sprecher auf die Verwendbarkeit eines bestimmten sprachlichen Mittels zum richtigen Zeitpunkt achten. Leider ist diese Fähigkeit im Unterricht nur schwer zu vermitteln, vor allem wenn der Sprecher den Regeln aus den Lehrbüchern oder dem Lehrer selbst folgt. An diesem Punkt prallen Theorie und Praxis aufeinander. Die deutsche Sprache trägt unter anderem die Bezeichnung einer polyzentrischen Sprache, was bedeutet, dass man sie nicht nur in Deutschland, sondern ebenso in Österreich oder der Schweiz antreffen kann. (Čeřovská, 2020: S.27).

3.1 Phonodidaktik

Die korrekte Aussprache im Rahmen des Unterrichts wurde in dieser Arbeit bereits mehrfach erwähnt. Die Qualität der Aussprache spiegelt die spätere Fähigkeit des Sprechers wider, sich frei zu reden und auch seinem Gegenüber zu verstehen. Die Regeln für die Vermittlung einer korrekten Aussprache können durch den Begriff Phonodidaktik ersetzt werden. (Sandhop, Schäfer, 2002: S.202).

Natürlich geht jeder Schüler ganz individuell an den Unterricht heran, und die Aufgabe des Lehrers sollte es sein, trotz der unterschiedlichen Motivationen der Schüler genügend Informationen zu vermitteln, um den Anforderungen des Sprechens einer bestimmten Fremdsprache gerecht zu werden. Die Beziehung zu einer Sprache bestimmt bis zu einem gewissen Grad die daraus resultierende Fähigkeit, eine Fremdsprache zu beherrschen. Es besteht ein deutlicher Unterschied zwischen denjenigen, die eine Sprache aus Zwang lernen, und denjenigen, die Interesse und Freude daran haben. (Sandhop, Schäfer, 2002: S.204).

Aber wie in der Einführung zu den phonetischen Fehlern erwähnt wurde, ist nicht nur die Grammatik für die Konversation notwendig, sondern auch der Wortschatz, der richtig ausgesprochen wird.

Obwohl Deutsch eine sog. plurizentrische Sprache ist, d. h. auch in anderen Ländern als Deutschland gesprochen wird, wurde Ende des 20. Jahrhunderts beschlossen, dass der Schwerpunkt des Ausspracheunterrichts auf den Normen des Hochdeutchs liegen sollte. In vielen Fällen gibt es jedoch Konflikte zwischen der Standardsprache und seinen regionalen Varianten, z. B. es ist eine Frage, ob man auch dann Hochdeutsch sprechen können sollte, wenn man in Österreich oder der Schweiz arbeitet. (Sandhop, Schäfer, 2002: S.206-207).

Im Unterricht ist der Lehrer als die Hauptquelle für die korrekte Aussprache des Schülers wahrgenommen, daher sollte auch der Schüler weiterhin üben und seine Aussprache verbessern. Andere Quellen außerhalb des schulischen Umfelds (d. h. Lehrer, Lehrbücher und andere ergänzende Materialien) sind verschiedene Medien wie z.B. Radio und Fernsehen usw. Bei diesen Quellen stößt man jedoch häufig auf gewisse regionale Variationen, die oft erheblich vom Hochdeutsch abweichen (wie z.B. Dialekte in Bayern, Berlin usw.). (Sandhop, Schäfer, 2002: S.213).

Die sog. drei Säulen einer Sprache (d.h. Grammatik, Phonetik und Lexik) spielen eine wichtige Rolle beim Erwerb einer Fremdsprache. Um einen umfassenden Spracherwerb zu erreichen, sollte keine von ihnen vorrangig behandelt oder vernachlässigt werden. Auf der Grundlage dieser und der vorgegebenen fremdsprachlichen Normen soll der Lernende dann während seines Fremdsprachenstudiums in der Praxis etwas leisten und verteidigen. Die Zielfertigkeiten einer Sprache sind Hör- und Leseverstehen, Sprechen und Schreiben. Je nach Erwerbsstand wird die Stufe des Sprechers dann einer bestimmten Sprachstufe (A1, A2, B1, B2, C1, C2) zugeordnet. (Dieling, Hirschfeld, 2000: S.22).

Die Grundlage des Unterrichts ist die Festlegung des zu erreichenden Ziels. Im Falle von Grammatik und Lexik sind die Ziele klar in aktive und passive Anwendung definierbar. Im Bereich der Phonetik war die Definition von Unterrichtszielen lange Zeit problematisch, bis Heinrich P. Kelz (1976) eine grundsätzliche Einteilung in perzeptive (Hören) und produktive (Sprechen) phonetische Fähigkeiten vornahm. (Dieling, Hirschfeld, 2000: S.22).

Nach dieser Einteilung der Ziele wurden fünf Stufen abgeleitet, die sich nach dem Grad ihrer Erreichbarkeit richten, wobei es natürlich auch Zwischenstufen gibt. Beim ersten Niveau gibt es noch keine phonetische Kompetenz, d. h. der Sprecher beherrscht die gesprochene Seite der Sprache gar nicht, nur die Lese- oder Schreibseite und sein Wissen ist entsprechend der Muttersprache reflektiert. Nach und nach kommt die Wahrnehmungskompetenz hinzu, d. h. der Sprecher ist zwar in der Lage, einen Text zu hören und zu verstehen, aber noch nicht in der Lage, ihn laut zu interpretieren. Sobald die beiden Kompetenzen miteinander verknüpft sind und der Sprecher beginnt sich auszudrücken, geht er von einer Aussprache mit starkem fremden Akzent und vielen grammatikalischen Fehlern zu einem Niveau über, bei dem er auf den ersten Blick nicht mehr als Fremdsprachler angesehen wird. (Dieling, Hirschfeld, 2000: S.23-24).

3.2 Ursachen der Fehler

Leider werden beim Erlernen einer Fremdsprache häufig Fehler gemacht, die bei rechtzeitigem Eingreifen relativ leicht behoben werden können oder bereits behoben sind. Es gibt eine Reihe von Faktoren, die die Entstehung von Fehlern beeinflussen können. Einer davon wurde schon höher erwähnt, nämlich der Lehrer selbst, dessen Schwächen später von den Schülern aufgegriffen werden. An dieser Stelle ist wichtig, den Fehler nicht nur bei den Schülern, sondern auch beim Lehrer selbst zu beseitigen. (Kopečný, 2009: S.24).

Eine weitere wichtige Ursache der Fehler ist die psychische Verfassung des Schülers. Das kognitive Niveau und die Konzentration des Schülers nehmen ab, wenn der Stresspegel steigt, was in gewisser Weise eine Motivation für bessere Leistungen sein könnte. Wenn jedoch Grundbedürfnisse (z.B. der Schlaf) nicht befriedigt werden, kommt es zu einem ähnlichen Ergebnis. Das Ergebnis ist nicht nur das Auftreten von Fehlern, sondern auch das Vergessen von Vorwissen. (Glombková, 2021: S.17).

Neben Persönlichkeitsfaktoren spielt in diesem Zusammenhang auch das Verhältnis zwischen Mutter- und Fremdsprache eine Rolle. Beim Erwerb einer Fremdsprache bedient man sich in der Regel der Muttersprache, um sich selbst zu helfen, was zur sog. Interferenz führt. Die Muttersprache hilft nicht nur, sich an die Bedeutung zu erinnern oder sie zu verstehen, sondern erscheint auch in der gesprochenen Sprache (z. B. Ich habe zwanzig und zwei Jahre.). (Kleppin, 1998: S. 34).

Der letzte wichtige Begriff ist der sog. intralinguale Transfer. Während im Falle der Interferenz eine Verbindung zwischen der Muttersprache und der Fremdsprache besteht, ist im Falle des intralingualen Transfers schon aus dem Namen ersichtlich, dass es sich um eine Besonderheit einiger Sprache handelt. Beim Lernen wird in der Regel zuerst die Theorie gelehrt und dann in der Praxis geübt. Basierend auf klar festgelegten Regeln und Definitionen wird dann die Übergeneralisierung angewendet, der Lernende wendet die gelernten Regeln leider auch dort an, wo sie nicht gelten. Oder der Schüler versucht, den Lernprozess so weit wie möglich zu vereinfachen, und lässt dabei oft wichtige Elemente weg, die er oder sie zu diesem Zeitpunkt vielleicht für unnötig hält (z. B. Endungen bei der Deklination von Adjektiven). (Kleppin, 1998: S.34).

3.3 Forschungsmethoden

Zur Ermittlung von Fehlern kann eine Reihe von Forschungsmethoden angewandt werden, die meisten basieren jedoch auf dem System der Fremdsprache und den Muttersprachlern. Bei solchen Untersuchungsmethoden liegt der Schwerpunkt entweder auf der Analyse von Distraktoren oder umgekehrt auf der korrekten Aussprache von zuvor definierten Phänomenen.

Meistens können die erforderlichen Daten durch lautes Vorlesen des Textes oder durch freies Sprechen gewonnen werden, wobei die Qualität bestimmter Phänomene beobachtet wird, die dann in tabellarische Werte umgewandelt werden können. Diese Methode ist jedoch nicht ganz genau, sondern eher subjektiv, da es in vielen Fällen schwierig ist, sich allein auf das Gehör zu verlassen. (Čeřovská, 2020: S.52).

Um eine gewisse Subjektivität zu vermeiden, wendet die Linguistik auch solche wissenschaftlichere Methoden an, die nicht nur die Funktion haben, den Fehler aufzuspüren, sondern auch, sie bis zu einem gewissen Grad zu verhindern. Eine davon ist die sog. kontrastive phonetisch-phonologische Analyse. Wie der Name schon sagt, beruht diese Methode auf dem Prinzip des Vergleichs von muttersprachlichen und fremdsprachlichen Systemen. Eine der Ursachen für phonetische Fehler, die so genannte Interferenz, die sich aus den Unterschieden zwischen den beiden Systemen ergibt, wurde bereits oben erwähnt. Bei der Einführung dieser Methode wird die Muttersprache als Hauptfehlerquelle angesehen, die im Verständnis- und Wiedergabeteil der Fremdsprache auftritt. (Čeřovská, 2020: S.52).

Nach der kontrastiven phonetisch-phonologischen Analyse und dem Aufkommen der Behavioristen in den 1950er Jahren, die diese Methode aufbauten und förderten, kam es zu einer bedeutenden Veränderung in Form des Aufkommens des sog. Nativismus. Der Hauptunterschied zwischen den beiden Denkschulen bestand in einer unterschiedlichen Auffassung von Fehlern. Während die Behavioristen Fehler als unerwünscht ansahen, betrachteten die Nativisten Fehler als Chance, durch Feedback Fortschritte zu erzielen. Mit diesem Perspektivwechsel entstand die sog. Fehleranalyse. (Čeřovská, 2020: S.53) Diese Methode berücksichtigt neben der Vorhersage oder Bestimmung des Fehlers auch die möglichen Probleme der Schüler, die im Laufe des Fremdspracherwerbs auftreten. Die Fehleranalyse ist von großem Nutzen im schulischen Umfeld, wo sie nicht nur dem Lernenden, sondern auch dem Lehrer als Feedback dient. Der Schüler ist in der Lage, in Zukunft aus seinen Fehlern zu lernen, wenn sie ihm ausreichend erklärt wurden. Für den

Lehrer ist dies eine Rückmeldung nicht nur über seine eigene Aussprache, sondern auch darüber, ob er in seinem Unterricht eine angemessene Methodik gewählt hat.

Die Fehleranalyse erfolgt laut Ellis (1997) in mehreren Schritten, von denen einer die Identifizierung des Fehlers, seine Beschreibung und anschließende Klassifizierung ist. Die Identifizierung basiert teilweise auf einem ähnlichen Prinzip wie bei der kontrastiven phonetisch-phonologischen Analyse. Diesmal werden jedoch nicht die Systeme zweier verschiedener Sprachen verglichen, sondern das von der Fremdsprache erreichte Niveau mit der Sprachnorm. Fehler entstehen jedoch durch die Unkenntnis der Regeln oder durch mögliche Fehler trotz Kenntnis der Regeln. (Čeřovská, 2020: S.54).

3.4 Fehlerklassifikation

Es wird in der Fehleranalyse frei weitergeführt, wobei die Fehlerklassifizierung ein Teil davon ist. Natürlich gibt es keine einzige Klassifizierung, die alle Aspekte umfasst, nach denen ein Fehler klassifiziert werden könnte. Der Einfachheit halber werden nun Beispiele für drei Klassifizierungssysteme vorgestellt.

Nach Corder (1981) ist die einfachste Unterteilung der aufgeführten Fehler in systematische und unsystematische Fehler. Unsystematische Fehler spiegeln den psychologischen Zustand des Individuums wider, während systematische Fehler eher mit einer mangelnden Kompetenz in der Sprachbeherrschung zu tun haben. (Čeřovská, 2020: S.28).

Edge (1989) konzentriert sich hingegen mehr auf den Status der Fehler im Verlauf des Lernens. Es gibt einige Fehler, die der Lernende selbst korrigieren kann, wenn er dazu aufgefordert wird, aber oft werden Fehler nicht korrigiert, vor allem dann, wenn die notwendige Erklärung nicht stattgefunden hat oder missverstanden wurde. Es gibt aber auch Fälle, in denen der Schüler aufgrund der Verwendung von Phänomenen, die er noch nicht erörtert hat, Fehler macht. (Kleppin, 1998: S.42).

Die zuletzt genannte ist die Klassifikation laut Hirschfeld (2001), die Fehler zunächst nach ihren Ursachen (siehe Kapitel 3.2 Ursachen der Fehler) und dann nach der Art der Realisierung klassifiziert. Ob der Fehler mit den segmentalen Elementen der Sprache zusammenhängt (d.h. z.B. Verwechslung von Vokalen) oder mit der suprasegmentalen Ebene (d.h. z.B. Verwechslung von Akzenten). Ein weiteres wichtiges Kriterium ist das Ausmaß, in dem die Kommunikation gestört wird, wenn sie nicht sogar vollständig unterbrochen wird. Ein weiterer Aspekt ist der Grad der Häufigkeit des betreffenden Fehlers, der zu einem

Indikator für den Lehrer wird, der sich so stärker auf das Üben der problematischen Phänomene konzentrieren kann. In diesem Fall steht die Häufigkeit der Fehler in engem Zusammenhang mit dem oben genannten Kriterium, das den Grad der Ablenkbarkeit der Fehler bestimmt. Obwohl das Gespräch aufrechterhalten wird, kann es zu einer regelmäßigen Wiederholung eines fehlerhaften Phänomens kommen, so dass es natürlich subjektiv ist, inwieweit der Fehler den anderen Sprecher beeinträchtigt. (Čeřovská, 2020: S.54).

3.5 Häufige Fehler bei Tschechen mit DaF

Abgesehen von den oben genannten Gründen treten phonetische Fehler bei Schülern vor allem dann auf, wenn sie mit diesem Phänomen nicht vertraut sind. Dies ist vor allem der Fall bei langen, unbekanntem Wörtern. Auch wenn es natürlich und völlig individuell ist, Fehler zu machen, gibt es phonetische Phänomene, die den Schülern oder anderen Fremdsprachlern erhebliche Schwierigkeiten bereiten können.

Der folgende Auszug bildet die Grundlage für den praktischen Teil, anhand derer die spezifischen phonetischen Übungen in den verwendeten Lehrbüchern ausgewählt wurden. Der Übersichtlichkeit halber werden die häufigsten Fehler im Folgenden in drei Gruppen unterteilt, nämlich Vokale, Konsonanten und die suprasegmentale Ebene der Sprache.

Die korrekte Aussprache der deutschen Vokale für einen tschechischen Sprecher ist aufgrund der unterschiedlichen Anzahl von Vokalen kompliziert, da die deutsche Sprache neben den Grundvokalen, die auch in der tschechischen Sprache vorkommen, auch spezifischere Vokale mit Umlauten hat. Die problematischsten Vokale mit Umlaut sind [ø:, œ] oder [y:]. Die Fremdsprachler bemerken sich den Konsonanten jedoch entweder nicht oder versuchen, [œ] auszusprechen, außer dass er oft fast genauso klingt wie [ε]. (Chládková, 2010: S.32). Das liegt daran, dass die Lippenstellung ähnlich wie bei [ɔ] ist, aber bei Konsonanten spielt eine wichtige Rolle auch die Zungenstellung und Stellung von hartem und weichem Gaumen. Der Abstand der Zahngäumen ist etwas geringer und die Vorderzunge biegt sich vor den harten Gaumen. (Krech, Kurka und Kollektiv, 1982: S.41).

Einen ähnlich klingenden Fehler machen Fremdsprachler mit dem langen e [e:], das aber wieder wie [ε] ausgesprochen wird. Die Länge des Vokals wird jedoch durch die direkte Position des Dehnungs-H oder des nächsten Konsonanten bestimmt. (Chládková, 2010: S.32).

Bei den Konsonanten gibt es sowohl einfache als auch kompliziertere Aussprachefehler. Am Anfang haben die Sprecher ein Problem mit [s] und [z], die sich von der Aussprache der Muttersprache (im Falle des Tschechischen) unterscheiden, so dass es zu solchen Fehlern

kommt, dass der Sprecher die falsche Aussprache zuordnet. (Chládková, 2010: S.33). Komplexer ist das sog. nasalierte [ŋ]. Seine Bildung ist etwas schwieriger, auch in Bezug auf die richtige Stellung der Zunge, die ein Hindernis darstellt, wenn ihr hinterer Teil auf den harten und teilweise weichen und ihr vorderer Teil auf den vorderen unteren Schneidezähnen ruht. (Krech, Kurka und Kollektiv, 1982: S.51).

Was die suprasegmentalen Elemente der Sprache betrifft, so ist der häufigste Fehler der Wortakzent, der klar definierbar und daher relativ leicht zu hören ist. Im Tschechischen wird der Akzent eines Wortes hauptsächlich auf die erste Silbe gelegt; im Deutschen kann diese Konvention ebenfalls verwendet werden, aber der Sprecher trifft die Platzierung nicht immer richtig. Während im Tschechischen die Betonung auf der ersten Silbe des Wortes liegt, wird sie im Deutschen auf der ersten Silbe des Wortstammes gesetzt. (Chládková, 2010: S.33-34). Es kann jedoch Präfixe oder Suffixe vor und nach dem Wortstamm geben, die diese allgemeine Regel durchbrechen. Dabei handelt es sich hauptsächlich um Präfixe von trennbaren Verben (z. B. ab-, an-, auf-, aus- usw.), dann um spezifische Suffixe (z.B. -ieren, -it, -iv, -tät usw.) und die selbst spezifische Gruppe ist sog. Abkürzungen. (Krech, Kurka und Kollektiv, 1982: S.107-111).

Im folgenden praktischen Teil dieser Arbeit wird man sich auf die folgenden Phänomene konzentrieren und zwar auf die Länge der Aussprache von Vokalen und ihre Variationen mit dem Umlaut (ä, ö, ü), Aussprache von mehreren Konsonanten hintereinander, Aussprache von nasaliertem [ŋ], Aussprache von S-Lauten und auch Aussprache von sog. schwachem [ə]. Die Analyse wird sich teilweise auch mit der Gruppe der Fremdwörter befassen. Da es sich nur um einen Verlagstyp handelt, werden die Übungen eher als Demonstration des Erwerbs der Aussprache von Wörtern aus dem Französischen oder Englischen gesehen. Neben den oben erwähnten segmentalen Ebenen wird bei der Analyse der Aufnahmen auch die Korrektheit der suprasegmentalen Ebene untersucht, d. h. ob die Regeln der Intonation und des Wortakzents eingehalten werden.

II. PRAKTISCHER TEIL

4. Bestimmung des Verlags und der Lernbücher

Für die Analyse wurden die folgenden Verlage ausgewählt, von denen die Hälfte deutsch und die andere Hälfte nicht deutsch ist. Dennoch gehen die ausgewählten Lehrbücher auf B1-Niveau auf die oben genannten Ausspracheschwierigkeiten ein. Bevor einzelne Verlage und spezifische Lehrwerke vorgestellt werden, lohnt es sich, zunächst die Bezeichnung des Sprachniveaus B1 zu erläutern.

Nach dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen wird das Sprachniveau in sechs Stufen unterteilt (A1, A2, B1, B2, C1 und C2). Das Ziel dieser Differenzierung ist solches, die Lernergebnisse zu bewerten, auf deren Grundlage die Fähigkeiten weiterentwickelt werden, und auch eine gleiche Gewichtung der verschiedenen Sprachzertifikate zu gewährleisten. (URL 1).

Ein B1-Sprecher ist bereits in der Lage, sich sowohl in einfachen Sätzen als auch in Satzverbindungen (bzw. Satzgefügen) fließend auszudrücken, bleibt aber meist auf Themen beschränkt, die ihm am Herzen liegen (z. B. Familie, Reisen oder andere Interessengebiete). Er ist auch in der Lage, mit Verständnis zu lesen und zuzuhören, aber beim Zuhören sind Klarheit und eine angemessene Geschwindigkeit der Aufnahmen für ihn immer noch entscheidend. (URL 2).

4.1 Eli-Verlag

Eli ist ein Verlag mit dem Hauptsitz außerhalb Deutschlands. Sein Schwerpunkt liegt auf der Veröffentlichung von Lehrbüchern, Lektüren und anderen ergänzenden oder didaktischen Materialien in verschiedenen Sprachen. Eli veröffentlicht alle Materialien für den Unterricht in Englisch, Französisch, Italienisch, Deutsch, Spanisch und Russisch. Trotz der großen Sprachenvielfalt bietet der Verlag Lehrbücher und Lektüren für Anfänger an, wobei B1 das höchste Ausgangsniveau ist. In seinen Lehrbüchern und ergänzenden Materialien versucht der Verlag, mit der sich schnell verändernden Welt Schritt zu halten, was sich in der Auswahl und Herangehensweise an bestimmte Themen widerspiegelt. Insbesondere wird der Schwerpunkt auf Gleichheit und Inklusion gelegt, was sich in den ausgewählten Animationen widerspiegelt, die gesellschaftliche Stereotypen vermeiden. (URL 3).

Für eine konkretere Analyse wurde das Lehrbuch *Alle an Bord!* gewählt. Es handelt sich um ein Lehrbuch für Jugendliche, und die Themen der einzelnen Lektionen (insgesamt 12)

wurden entsprechend angepasst. Das Lehrbuch versucht, das Verständnis der Jugendlichen für die Vergangenheit und die Probleme der Alltagsgesellschaft zu erweitern und Vermutungen über die Zukunft anzustellen. Neben der Verwendung zahlreicher zusätzlicher Materialien in Form von interaktiven Spielen und Videos ist vor allem die einleitende Lektion, die so genannte Null-Lektion, positiv zu erwähnen, die sich auf Vokabeln und Grammatik aus früheren Lehrbüchern der gleichen Reihe basiert. (Gotzmann, Stempel, 2022).

4.2 Fraus-Verlag

Der Fraus-Verlag ist ebenfalls ein nicht-deutscher Verlag und im Gegenteil, er ist der größte Schulbuchverlag in der Tschechischen Republik. Er ist stolz darauf, dass das Schulbuch bzw. das gesamte Material den Schülern hilft, ihre Fähigkeiten zu entwickeln und sie zu weiteren eigenständigen Entdeckungen zu motivieren. Die Hauptkunden sind daher Grundschulen, weiterführende Schulen und Sprachschulen. Fraus versucht auch, mit der Zeit zu gehen, nicht nur mit der Entwicklung der Technik, sondern auch mit der Entwicklung der Didaktik, weshalb die Schulbücher von Praktikern, d. h. Didaktikern und Lehrern, geschrieben werden. Die technologische Entwicklung wurde auch durch die Einführung des Fernunterrichts zur Zeit der Coronavirus-Pandemie begünstigt, als die meisten Materialien in die Online-Umgebung hochgeladen wurden, und bis heute wurde diese technologische Verbesserung in Fällen von Interaktivität im Unterricht genutzt. (URL 4).

Von diesem Verlag wurde das Lehrbuch aus der Reihe Prima ausgewählt. Es ist ein Lehrbuch, das sich vor allem an Jugendliche richtet, die sich schrittweise auf die Abiturprüfung in Deutsch vorbereiten. Obwohl Fraus ein tschechischer Verlag ist, gibt es im gesamten Lehrbuch keinen einzigen Kommentar oder Hinweis auf Tschechisch. Lediglich am Ende des Lehrbuchs, wo es eine Liste der Vokabeln gibt, findet sich eine vorformulierte tschechische Übersetzung. Das Lehrbuch verwendet Kenntnisse aus dem tschechischen Umfeld und versucht, diese auf den deutschsprachigen Raum bzw. auf die europäische Ebene zu übertragen. Ähnlich wie das Lehrbuch aus dem Eli-Verlag ist auch dieses Lehrbuch thematisch breit gefächert, von Träumen und Wünschen bis hin zum Bereich der Technik. Es ist daher offensichtlich, dass das Lehrbuch die Schülern sowohl in praktische als auch in abstrakte Bereiche des Lebens einführt. Ein Teil ist auch dem Deutschen, als plurizentrische Sprache gewidmet, und zum Teil den Vorurteilen, die die Gesellschaft ihr gegenüber gebildet hat. Ein gewisser Mangel dieses Lehrbuchs in Bezug auf die Vermittlung der korrekten Aussprache ist jedoch die Tatsache, dass die phonetischen Übungen nur im Arbeitsbuch zu finden sind. (Jin, Michalak, Rohrman, 2010).

4.3 Hueber-Verlag

Der Hueber Verlag ist eines der bekanntesten deutschen Verlagshäuser, das vor allem auf Familientradition beruht. Ursprünglich beschränkte sich das Angebot an Lehrbüchern und Lektüren auf den Druck, doch mit dem Aufkommen der Digitalisierung wurde nach und nach eine Online-Umgebung geschaffen, die durch interaktive Lehrbücher und andere digitale Materialien vermittelt wird. In den ersten Jahren konzentrierte sich Hueber auf Lehrbücher und Lektüren für diejenigen, die gerade Deutsch lernen. Heute ist das Angebot so gewachsen, dass Lehrbücher und Lektüren für über 30 Sprachen vermittelt werden. Dazu trägt auch die Tatsache bei, dass in diesem Verlag viele ausländische Arbeitnehmer tätig sind, dank derer der Wunsch wächst, etwas über andere Kulturen zu erfahren, was sich in bestimmten Lehrbüchern oder Lektüren widerspiegeln kann. Das Motto oder eher die Vision von Hueber lautet: „Sprachen lernen mit Hueber soll auch in Zukunft ein Erlebnis sein, das Erfolg und Spaß verbindet.“ (URL 5).

Das Lehrbuch von Hueber ist Teil der Reihe Menschen, deren Sprachniveaus von A1 bis B1 reichen. Im Gegensatz zu den oben genannten Lehrbüchern ist es nicht nur für Jugendliche, sondern auch für Erwachsene geeignet. Dank der Anzahl und der thematischen Breite der Lektionen (insgesamt 24) wird der Schüler ermutigt, sein Wissen sowohl auf persönlicher Ebene als auch in Bereichen zu erweitern, die für seine Zukunft entscheidend sind. Ein großer positiver Aspekt dieses Lehrbuchs ist neben dem Inhalt der visuelle Aspekt, bei dem z. B. am oberen Rand der Seite wichtige Vokabeln für die Lektion oder die Verwendung von Spielen oder interessanten Quizzen dargestellt werden. Allerdings enthält dieses Lehrbuch, ähnlich wie Fraus, keine phonetischen Übungen, sondern nur im Arbeitsbuch. (Braun-Podeschwa, Habersack, Pude, 2019).

4.4 Klett-Verlag

Weitere bekannte deutsche Verlage sind Klett. Im Gegensatz zum bereits erwähnten Hueber-Verlag widmet sich Klett auch dem Unterricht in anderen Fächern als Deutsch. So bietet er Lehrbücher und Materialien für Grundschulen, weiterführende Schulen und berufliche Schulen an, die sich sowohl im Unterrichtsstil als auch in den Besonderheiten der einzelnen Bundesländer unterscheiden können. Mit seinen Publikationen will er die individuelle Entwicklung des Schülers betonen und das Gefühl der sozialen Zugehörigkeit fördern. Auf diese Weise leitet sie die Schüler zu selbständigem, kritischem, kreativem und allgemein verantwortlichem Vorgehen und Lösen von Problemen an. (URL 6).

Das vom Klett-Verlag ausgewählte Lehrbuch stammt aus der Reihe Netzwerk, die die Sprachniveaus von A1 bis B1 abdeckt. Der Inhalt des Lehrbuchs ist diesem Schwerpunkt angepasst, da er sich nicht mehr so sehr auf die Familie oder die Freizeit konzentriert, sondern den Schülern einen Einblick in die Gesellschaft in Bezug auf Geschichte, Beziehungen und Berufsmöglichkeiten gibt. Obwohl diese Themen auf den ersten Blick etwas schwierig zu verstehen sind, versucht das Lehrbuch, sie den Schülern so zugänglich wie möglich zu machen. (Dengeler, Rusch, Schmitz, Sieber, 2017).

4.5 Bestimmung des Zusatzmaterials

Bei den oben genannten Verlagen wird nicht nur auf den Inhalt, sondern vor allem auf das Zusatzmaterial Wert gelegt. Unter diesem Begriff kann man sich z.B. die in dieser Arbeit untersuchten Tonträger, Spiele oder Arbeitsblätter vorstellen. Gemeint ist damit Material, das den Schülern das Lernen abwechslungsreicher und möglicherweise sogar leichter machen kann.

Bei phonetischen Aufnahmen stellt sich zunächst die Frage, ob es sich um Muttersprachler handelt oder nicht. Sie können in einem bestimmten Lehrbuch aufgeführt sein oder auch nicht, und wenn sie es sind, ist es unmöglich, eine Stimme mit Sicherheit einem bestimmten Namen zuzuordnen, und es ist auch unmöglich festzustellen, ob sie wirklich Muttersprachler sind. Von den vier oben genannten Lehrbüchern führen nur zwei (nämlich Fraus und Klett) Muttersprachler auf.

Was die Anzahl der phonetischen Aufnahmen betrifft, so liegt Huebers Lehrbuch Menschen mit 52 an erster Stelle. Sie sind jedoch alle nur im Arbeitsbuch enthalten. Das Lehrbuch geht nicht auf die Aussprache ein, sondern hebt nur nützliche Phrasen hervor, die in der täglichen Konversation verwendet werden können. (Breitsameter, Glas-Peters, Pude, 2019). Eli Verlag folgt mit 25 phonetischen Aufnahmen, wobei das große Plus die Audioaufnahme für die letzte Vokabelliste jeder Lektion ist (d. h. einschließlich der Vokabellisten sind es 37 Aufnahmen). (Gotzmann, Stempel, 2022).

Nachfolgend ist von Fraus mit 18 phonetischen Aufnahmen, die, wie bei Hueber, nur im Arbeitsbuch enthalten sind. Einige der Aufnahmen sind jedoch auch der Aussprache von Fremdwörtern (meist französischer und englischer Herkunft) gewidmet. (Jin, Michalak, Rohrmann, 2010) Die Aussprache im Netzwerk-Lehrbuch von Klett ist am wenigsten abgedeckt. In einigen Lektionen wird sie kaum erwähnt, aber im Gegenteil, die Vielfalt der

phonetischen Übungen, bei denen neben dem Schreiben und Sprechen auch das Hören einbezogen wird, ist ein Pluspunkt. (Dengler, Rusch, Schmitz, Sieber, 2017).

4.5.1 Hörübungstypologie

Da es im praktischen Teil um phonetische Aufnahmen geht, ist es sicherlich angebracht, eine theoretische Einführung in die Hörübungen zu geben. Die Hörübungen stehen auch in engem Zusammenhang mit den Sprachübungen, und sei es nur wegen des Grundsatzes, dass man beim Sprechen gleichzeitig, wenn auch unbewusst, hört. Diese Tatsache ist also entscheidend für den Erwerb einer korrekten Aussprache, und zwar nicht nur durch passives Hören, sondern auch durch aktive Anwendung. Durch das Hören können verschiedene Geräusche oder Töne unterschieden werden, und durch diese Fähigkeit bildet sich im Gehirn des Sprechers ein Klanggedächtnis oder eine Klangerfahrung. (Dieling, Hirschfeld, 2000: S.48).

Bei den Hörübungen ist es möglich, sich auf verschiedene Aspekte der Sprache zu konzentrieren. Je nach Schwerpunkt der Übungen können sie in das verstehende Hören, das phonologische Hören, das phonetische Hören und das funktionale Hören unterteilt werden. Beim Hörverstehen liegt der Schwerpunkt auf dem Inhalt der Übung, bei der sich der Hörer auf die Schlüsselinformationen konzentrieren und diese in einen Zusammenhang bringen muss. Beim phonetischen und phonologischen Hören liegt der Schwerpunkt eher auf der Wahrnehmung der Unterschiede, sei es ein bestimmtes Phonem oder nur die Art und Weise, wie es ausgesprochen wird (im Fall des R-Konsonanten). Die wichtigste Art des Hörens für Lehrer ist das funktionale oder auch analytische Hören. In diesem Fall liegt die Konzentration nicht so sehr auf dem Inhalt oder den Ausspracheunterschieden, sondern auf der Fähigkeit, zwischen richtiger und falscher Aussprache zu unterscheiden und diese dann zu korrigieren. (Dieling, Hirscher, 2000: S.48).

5. Methodik der Analyse

Es wird nun eine komparative Analyse, d.h. eine Analyse auf der Grundlage eines Vergleichs, durchgeführt. Eine quantitative Analyse wurde teilweise bereits oben bei der Bestimmung des Zusatzmaterials durchgeführt. Das Ergebnis dieser Analyse ist, dass Hueber die meisten Elementen (d.h. phonetischen Übungen) hat, während Klett die wenigsten hat.

Im folgenden Abschnitt wird sie im Hinblick auf spezifische Phänomene in einzelnen Verlagen weiterverfolgt. Aufgrund der großen Anzahl an phonetischen Übungen wurde nur eine Auswahl ausgewählt, um einen der Problembereiche des Deutscherwerbs zu behandeln (siehe Unterabschnitt 3.5 Häufige Fehler bei Tschechen mit DaF). Es wird nur eine Teilmenge der Übungen ausgewählt, insgesamt 38 (das ist etwa ein Drittel der gesamten phonetischen Übungen). Natürlich kommen die Phänomene auch in anderen Übungen vor, doch werden nur die Übungen gezählt, die das untersuchte Phänomen direkt in ihrer Aufgabe haben. Zur Erinnerung handelt es sich um: Nasale Laute, den schwachen e, lange und kurze Vokale, Vokale mit dem Umlaut, mehrere Konsonanten hintereinander und S-Laute. Die Analyse wird daher für ein einzelnes Phänomen und nicht für einzelne Verlage durchgeführt.

Das Ziel der Analyse ist es, herauszufinden, inwieweit die ausgewählten Phänomene von den einzelnen Verlagen behandelt werden und auch, ob die Quantität, falls vorhanden, der Qualität entspricht. Zunächst wird die Analyse aus einer eher qualitativen Perspektive erfolgen, indem einzelne Übungen hinsichtlich der korrekten Aussprache oder eventuell der Fehlerhäufigkeit und teilweise auch hinsichtlich der Didaktik bewertet werden. Die Forschung wird durch das Hören von phonetischen Aufnahmen durchgeführt, was ein gewisses Maß an Variation aufgrund unterschiedlicher auditiver Wahrnehmung mit sich bringen kann. Daher wurden die Übungen transkribiert, um einen klaren Vergleich zwischen der Aussprache der Sprecher-innen und der IPA-Aussprache zu ermöglichen. Die Auswertung der Analyse wird sich dagegen mehr auf den quantitativen Teil konzentrieren, indem mit Hilfe der Verhältnismessung der prozentuale Anteil jedes Verlags für ein bestimmtes Phänomen ermittelt und grafisch dargestellt wird. (Chráska, 2016: S.32)

6. Analyse

6.1 Nasale Laute

Nasale Konsonanten, insbesondere [ŋ] und [nk], sind schwierig, weil sie im Tschechischen gleich klingen, im Deutschen aber [ŋ] praktisch nicht vorkommt. Die korrekte Aussprache der Sprecherin in der unten stehenden Übung vom Eli-Verlag ist nur ein Beweis dafür. Die Frage ist jedoch, ob der Schüler in der Lage ist, *n*, *nn*, *ng* und *nk* auf der Grundlage des Hörens zu unterscheiden. Die Übung ist nämlich so konzipiert, dass sie die aufgeführten Konsonanten ergänzt. Natürlich wird auf dieser Stufe auch ein gewisser Wortschatz vorausgesetzt, aber es kann Situationen geben, in denen der Schüler nicht weiß, wie ein bestimmtes Wort zu schreiben ist, und dann gibt es ein Problem mit der korrekten Lösung der Übung. Eine schwierigere Unterscheidung ist im Falle des Wortes *pünktlich* oder *Schwimmring* möglich, bei dem der spezifische Konsonant kaum hörbar ist. In Bezug auf Intonation und Wortakzent gab es kein Problem und auch nicht bei der Übung im Arbeitsbuch, die sich mit derselben Problematik befasste.

- Textabschnitt 1

Wir sind pünktlich am Frankfurter Flughafen angekommen.

[vi:ə zɪnt pʏŋktliç am fraŋkførtə flu:kha:fn angəkømən]

Für unseren Campingurlaub am Strank kaufen wir einen Sonnenschirm und einen Schwimmring.

[fy:ə ʊnzərən kempɪŋu:rlaʊp am strant kaʊfn vi:ə aɪnən zønənʃɪrm ʊnt aɪnən ʃvɪmrɪŋ]

Die Führung durch die Ausstellung findet nur auf Englisch statt.

[di: fy:rʊŋ dʊrç di: aʊʃtelʊŋ fɪndət nu:ə aʊf ɛŋlɪʃ ʃtat]

Er hat Angst, allein im Wohnwagen zu übernachten.

[e:ə hat aŋkst alaɪn ɪm vo:nva:gn tsu: y:bənaxtn]

(Eli, Gotzmann, Stempel, 2022: S.57).

Das gleiche Prinzip der Übung wurde auch von Klett verwendet, unterscheidet sich aber von Eli durch die Anzahl der Sprecher. Daher wird ein Vergleich der Aussprachen der einzelnen Sprecher angeboten. Die Sprecherin äußert sich viel deutlicher als ihr männlicher Kollege, und bei Schlüsselwörtern (im Fall von *Hunger* und *Schinken*), die im selben Satz vorkommen, achtet sie besonders auf die Unterscheidung zwischen ihnen. Der größte

Unterschied in der Aussprache der Sprecher zeigt sich bei dem Wort *singen*, das beide Sprecher aussprechen, wenn auch in unterschiedlichen Zusammenhängen und Bedeutungen. Bei der Sprecherin ist das Wort klar unterscheidbar, aber bei dem Sprecher klingt es wie ein völlig anderes Wort. Dennoch arbeiten beide Sprecher gut innerhalb der Intonation, die durch die Tatsache, dass es in der Übung nur einfache Aussagesätze gibt, ziemlich klar vorgegeben war. Andererseits ist hingegen der ausreichende zeitliche Abstand zwischen den Sätzen, der somit zur Lösung der Übung und auch zur späteren Wiederholung dient.

- Textabschnitt 2

Vielen Dank, lieber Frank, für deine Geschenke.

[fi:lən dan̩k li:bə fraŋk fy:ɐ daɪnə gəʃɛŋkə]

Angela beginnt mit ihren Freundinnen zu singen.

[aŋgɛla bəɡɪnt mɪt i:rən frɔɪndɪnən tsu: zɪŋən]

Frau Müinkel aus Singen liest gerne Zeitungen.

[frau mʏnkl aus zɪŋən li:st gɛrnə tsaitʊŋən]

Anne und Anke sind seit Langem Freundinnen.

[anə unt ankə zɪnt zait laŋəm frɔɪndɪnən]

Inge hat Hunger und bringt einen Schinken.

[ɪŋə hat huŋgə unt brɪŋt aɪnən ʃɪŋkn]

Die kranke Frau Franke trinkt viel Tee.

[di: kraŋkə frau fraŋkə trɪŋkt fi:l te:]

(Klett, Dengler, Rusch, Sieber, 2017: S.13).

6.2 Das schwache e

Es ist schwierig, die Aussprache des schwachen e zu erklären, da es oft reduziert oder ganz weggelassen wird. Gerade weil der Augenmerk auf diesem besonderen Phänomen liegt, wurden solche Übungen ausgewählt, bei denen eine Liste von Wörtern und anschließend eine Reproduktion der einzelnen Wörter erfolgt. Der Hueber-Verlag versucht in den Übungen nicht nur mit ähnlich klingenden Wörtern zu arbeiten, sondern stellt Wörter mit unterschiedlichen Stellungen des schwachen e (d.h. Vorsilbe, Stamm, Nachsilbe) auf. Die Wörter sind durch ein Tonsignal voneinander getrennt, was die Übung übersichtlicher macht und Raum für Reproduktion bietet. Die Sprecherin spricht sehr deutlich, und zusätzlich zu dem beobachteten

Phänomen konnte bei dieser Übung ein weiteres Phänomen in Form von langen und kurzen Vokalen analysiert werden.

- Textabschnitt 3

Innenstadt [ɪnənʃtat], *Ofen* [o:fn], *Fläche* [flɛçə], *Bewohner* [bəvo:nə], *Mangel* [maŋl], *Bürste* [byrstə], *Kosten* [kɔstn], *Lage* [la:gə], *Suche* [zu:xə], *Bevölkerung* [bəfœlkərʊŋ], *Gebiet* [gəbi:t], *Drittel* [drɪtl], *Beruf* [bəru:f], *Geburtstag* [gəbu:ɐtsta:k], *Terrasse* [tɛrasə], *Wagen* [va:gn]

(Hueber, Breitsameter, Glas-Peters, Pude, 2015: S.25).

Bei der folgenden Übung von Eli-Verlag hat die Sprecherin manchmal ein Problem mit der korrekten Aussprache des Vokals. Dies ist vor allem bei den Vokabeln der Fall, wo das schwache e in der Vorsilbe des Wortes steht (insbesondere *beginnen* und *genauso*) und leider oft eher wie ein offenes e klingt. Im Vergleich zur obigen Übung gibt es keine Trennung der Wörter durch eine Pause oder ein Tonsignal. Dadurch wirkt es wie ein kompletter Text, vor allem wenn man es schnell liest.

- Textabschnitt 4

Pause [paʊzə], *Note* [no: tə], *gesund* [gəzʊnt], *aufpassen* [aufpasn], *Zeile* [tsailə], *Klasse* [klasə], *beginnen* [bəɡɪnən], *Nachhilfe* [na:xɪlfə], *stören* [ʃtø:rən], *genauso* [gənaʊzo:], *schriftliche* [ʃrɪftlɪçə], *surfen* [sʊrfən], *Schule* [ʃu:lə], *sich bemühen* [zɪç bəmy:ən]

(Eli, Gotzmann, Stempel, 2022: S.79).

Der Fraus-Verlag unterscheidet sich von den vorangegangenen Übungen dadurch, dass es keine Übung gibt, die nur diesem Phänomen gewidmet ist, sondern dem Problem des vokalischen *e* im Allgemeinen. Ähnlich wie der Herausgeber Eli werden die Sprecherin ein Problem mit der Platzierung des schwachen e auf der Vorsilbe (im Fall von *berühmt*) haben. Dieses Phänomen findet sich auch bei dem Wort *bequem*, das von einem anderen Sprecher und unter einer anderen Fragestellung gesprochen wurde, wobei die Vorsilbe besser ausgesprochen wurde als bei dem ursprünglichen Sprecher. Ein Unterschied zum Besseren ist jedoch die hinzugefügte Erklärung des Ausspracheproblems, die in den meisten Lehrbüchern nicht zu finden ist.

- Textabschnitt 5

ehrlich [e:ɐliç], *bequem* [bəkve:m], *frech* [frɛç], *menschlich* [mɛnʃliç], *net* [nɛt], *böse* [bø:zə], *wütend* [vy:tnt], *berühmt* [bəri:mt], *aber* [a:bɐ], *leider* [laɪdɐ], *weich* [vaɪç], *einfach* [aɪnfax]

(Fraus, Jin, Michalak, Rohrmann, 2010: S.64).

6.3 Lange und kurze Vokale

Lange und kurze Vokale scheinen auf den ersten Blick eine einfache Sache zu sein, aber anders als im Tschechischen werden sie nicht durch Diakritik dargestellt, und vor allem kann eine schlechte Aussprache die Bedeutung eines Wortes völlig verändern. Diese Tatsache wird durch eine Übung des Fraus-Verlags veranschaulicht, bei der Wortpaare gebildet werden, die sich nur durch die Länge der Vokale unterscheiden. Die beiden Sprecher wechseln sich beim Lesen ab und versuchen in vielen Fällen, die unterschiedliche Aussprache zu betonen. Die langen Vokale werden in der Regel länger ausgesprochen als in einem normalen Gespräch, die kurzen Vokale dagegen in einem Atemzug, was wiederum als Gedächtnisstütze dienen kann. So waren die Unterschiede in der Aussprache ausreichend ausgeprägt, aber es gab auch Fälle, in denen dies nicht der Fall war. Dies ist das Paar *fühlen-füllen*, das fast identisch ausgesprochen wurde. Dieser Fehler prägt sich möglicherweise auf das Aussprachemuster des Sprechers aus, der die kurzen Vokale gerade deutlich in einem Atemzug ausgesprochen hatte, und in diesem Fall folgte der andere Sprecher nicht diesem Muster.

- Textabschnitt 6

Staat [ʃta:t] - *Stadt* [ʃtat], *wählen* [vɛ:lən] - *Wellen* [vɛlən], *stehlen* [ʃte:lən] - *stellen* [ʃtɛlən], *Höhle* [hø:lə] - *Hölle* [høelə], *Miete* [mi:tə] - *Mitte* [mitə], *fühlen* [fy:lən] - *füllen* [fylən], *Ofen* [o:fn] - *offen* [ɔfn], *Mus* [mu:s] - *muss* [mʊs]

(Fraus, Jin, Michalak, Rohrmann, 2010: S.16).

Bei der Erklärung der unterschiedlichen Aussprachelängen der Vokale auch in der nachstehenden Übung von Hueber-Verlag könnte grafische Darstellung helfen. Die konkrete Übung besteht aus zwei Teilen, von denen der erste darauf abzielt, die vokalischen Laute eines bestimmten Wortes grafisch zu unterscheiden, und der zweite der mündlichen Wiederholung gewidmet ist. Aufgrund der Unterschiedlichkeit dieser Teile gibt es für diese Übung zwei Aufnahmen, wobei der erste Teil etwas schneller ist, so dass im zweiten Teil genügend Raum für die Wiedergabe geschaffen wird. Die Sprecherin spricht natürlich und

betont weder lange noch kurze Vokale unnötig. Anhand der beiden ausgewählten Übungen wurden Möglichkeiten aufgezeigt, das Verständnis und den Erwerb dieser Phänomene zu erleichtern, entweder durch Atemarbeit oder durch den Einsatz von Grafiken.

- Textabschnitt 7

Paar [pa: ɐ], *Kasse* [kasə], *jahrelang* [ja: rəlan], *lächeln* [lɛçln], *erzählen* [ɛɛtsɛ: lən], *Tee* [te:], *rennen* [rɛnən], *bitter* [bitɐ], *frieren* [fri: rən], *genießen* [gəni: sn], *Hoffnung* [hɔfnʊŋ], *Zoo* [tso:], *plötzlich* [plœtsliç], *fröhlich* [frø: liç], *Jugend* [ju: gnt], *Wunsch* [vʊnʃ], *Gefühl* [gəfy: l], *glücklich* [glykliç]

(Hueber, Breitsameter, Glas-Peters, Pude, 2015: S.97).

6.4 Vokale mit dem Umlaut

Im Tschechischen gibt es keine Vokale mit einem Umlaut (siehe Unterkapitel 2.1.1 Vokale – vgl. Kopečný, 2009: S.12). Seine Aussprache ist unnatürlich und wird oft wie ein anderer Vokal ausgesprochen. Deshalb wurde das Übungsmaterial so ausgewählt, dass es sich auf einen einzigen Vokal mit einem Umlaut konzentriert. Diese unten erwähnte Übung von Hueber-Verlag konzentriert sich auf die Unterscheidung zwischen den Vokalen *a*, *ä*, *e*. Unterhalb der Übung wird an die Ähnlichkeit zwischen langem *e* und *ä* hingewiesen. Die Übung ist als Ergänzung zum Text konzipiert, was problematisch sein könnte, wenn die Schüler die Wörter nicht kennen und nicht wissen, wie man sie schreibt. Die Aussprache der Sprecherin stimmt mit der Transkription der Übung überein, nur bei dem Wort *Unfälle* wird der Vokal aufgrund des Doppelkonsonanten nach *ä* lang statt kurz ausgesprochen. Es ist möglich, dass dieser phonetische Fehler absichtlich gemacht wurde, um den Konsonanten zu betonen. In Bezug auf Wortakzent und Intonation war alles in Ordnung, aber es wäre sicher ratsam gewesen, mehr Pausen zwischen den Sätzen zu machen, um den Schülern genügend Zeit zu geben, den Vokal richtig wahrzunehmen und aufzuschreiben.

- Textabschnitt 8

Entdecken Sie Ihre Talente und melden Sie sich an: zum Beispiel zu einem Nähkurs.

[ɛntdɛkn zi: i:rə talentə unt mɛldn zi: ziç an tsum baɪʃpi:l tsu: anəm nɛ:kʊrs]

Dort lernen Sie, wie Sie aus Resten schicke Jacken nähen.

[dɔrt lɛrnən zi: vi: zi: aus rɛstn ʃikə jakn nɛ:ən]

Nadeln und Scheren bitte selbst mitbringen. Oder machen Sie gern Sport?

[na:dln unt ʃɛ:rən bitə zɛlpsɪt mitbrɪŋən]. [o:dɐ maxən zi: gɛrn ʃpɔrt]

Dann klettern Sie mit uns. Achtung: Die Teilnahme am Kletterkurs ist auf eigene Gefahr.

[dan kletən zi: mit ʊns] [axtʊŋ di: taɪlna:mə am kletəkʊrs ɪst aʊf aɪgənə gəfa:r]

Wir übernehmen keine Haftung bei Unfällen.

[vi:ə y:bəne:mən kaɪnə haftʊŋ baɪ ʊnfələn]

(Hueber, Breitsameter, Glas-Peters, Pude, 2015: S.121).

Die nächste Übung basiert auf demselben Prinzip wie die vorherige, nämlich der Unterscheidung der Vokale *o*, *ö* und *e*. Es ist erwähnenswert, dass *ö* für manche Schüler oft ähnlich wie *e* klingt. Unverzeihlich ist hingegen die schlechte Aussprache des Verbs *legen*, das nicht [lɛktn], sondern gemäß der Transkription der unten angelegten Übung ausgesprochen werden sollte. Im Vergleich zur ersten Übung wird jeder Satz einzeln und mit viel Platz vorgelesen, was die Beurteilung der Intonation des Sprechers umso anspruchsvoller macht.

- Textabschnitt 9

Meine Eltern legen größten Wert auf Ordnung, besonders bei der Kleidung.

[maɪnə ɛltərn le:ktn gø:stn vɛrt aʊf ɔrdnʊŋ bəzəndəs baɪ de:ə klaɪdʊŋ]

Wir konnten nicht ständig neue Hosen und Röcke kaufen.

[vi:ə kɔntən nɪçt stəndɪç nɔɪə ho:zn ʊnt rœkə kaʊfn]

Es war nicht möglich, sich ohne Probleme von der Familie zu lösen

[ɛs va:ə nɪçt mø:klɪç zɪç o:nə prɔble:mə fɔn de:ə fami:lɪə tsu: lø:zn]

Meine Töchter können sich das gar nicht mehr vorstellen.

[maɪnə tœçtə kœnən zɪç das ga:ə nɪçt me:ə fo:ɛstələn]

(Hueber, Breitsameter, Glas-Peters, Pude, 2015: S.141).

Die letzte ausgewählte Übung, die sich auf Konsonantenvokale konzentriert, behandelt die Vokale *u*, *ü* und *i*. Diese Übung ist im Gegensatz zu den vorherigen nicht in Form von Text und Vervollständigung aufgebaut, sondern arbeitet nach dem Prinzip des Zuhörens und der Wiedergabe. Es gibt genügend Raum für die korrekte Wiederholung der Aussprache, die durch ein Tonsignal angezeigt wird. Neben dem Erwerb der oben genannten Silben konzentriert sich die Übung auf lange und kurze Vokale, um das Verständnis der

verschiedenen Aussprachen zu fördern. Die Intonation kann nicht bewertet werden, da es sich um eine Wortliste handelt, aber durch die Verwendung von hauptsächlich Komposita besteht die Möglichkeit, sich auf den richtigen Wortakzent zu konzentrieren, der auf dem so genannten Bestimmungswort (d. h. dem ersten Teil des Kompositums) liegen sollte. In allen Beispielen ist er richtig positioniert, aber oft ist er unbetont, wie z.B. bei dem Wort *Kündigungsschutz*.

- Textabschnitt 10

Umweltschutz [ʊmveɪltʃʊts], *Klimaschutz* [kli:mafʊts], *Kündigungsschutz* [kʏndɪɡʊŋsʃʊts], *Tierschutz* [ti:ɐʃʊts], *Mutterschutz* [mʊtɐʃʊts], *Friedensschutz* [fri:dənʃʊts], *Kinder schützen* [kɪndɐ ʃʏtsn], *die Natur schützen* [di:natʊɐ ʃʏtsn], *Blumen schützen* [blu:mən ʃʏtsn], *die Bürger schützen* [di:byʁɡɐ ʃʏtsn], *die Demokratie schützen* [di:dɛmɔkrati: ʃʏtsn]

(Hueber, Breitsameter, Glas-Peters, Pude, 2015: S.155).

6.5 Mehrere Konsonanten hintereinander (Zisch-Laute und zufällige Konsonanten)

Es gibt eine Reihe von Fällen, in denen mehrere Konsonanten in einem einzigen Wort nebeneinander stehen, was die Aussprache etwas erschwert. Die korrekte Trennung des Wortes durch den Wortakzent spielt in diesem Bereich eine entscheidende Rolle. Der Klett Verlag hat sich auf die Unterscheidung zwischen den Konsonanten [ts] und [tst] konzentriert. In der Transkription ist [ts] das Zeichen für den Buchstaben z, so dass es sich zwar nicht um mehrere Konsonanten in einer Reihe handelt, diese aber in der Aussprache vorkommen. Durch die Übung wird die Fähigkeit entwickelt, die oben genannten Konsonanten zu unterscheiden und sie auch in dem dafür vorgesehenen Raum richtig auszusprechen. Manchmal versuchen beide Sprecher während der Aufnahme, den betreffenden Konsonanten zu betonen, was oft unangenehm ist. Andererseits wurde der Wortakzent in dieser Übung jedes Mal richtig gesetzt. Es war für das Wort *Arbeitskraft* ausschlaggebend und zwar mit bis zu vier Konsonanten in einer Reihe.

- Textabschnitt 11

Arbeitskraft [arbaitʃkraft], *Erziehung* [ɛʁzi:ʊŋ], *jetzt* [jɛts], *stürzte* [ʃtʏrtstə], *Zweifel* [tsvaɪfl], *verletzt* [fɛlɛtst]

(Klett, Dengler, Rusch, Schmitz, Sieber, 2017: S.33).

Im Vergleich zu Klett ist Eli in dieser Frage allgemeiner. Beim Anhören der Aufnahme ist die Unterscheidung zwischen Wörtern (z. B. *Nachbarschaftshilfe*) und Wortakzent leicht zu erkennen. Die Fähigkeit, ein Wort richtig zu trennen, wird oft übersehen, obwohl diese Fähigkeit in den Bereich der Morphologie (im Falle der Aufteilung eines Wortes in Präfix, Wurzel und Suffix oder Endung) oder in den Bereich der Wortbildung (Bildung von Komposita oder Ablehnungen mit der Kompositionsfuge) hineinreicht. Aus didaktischer Sicht ist die Aufnahme eher schnell, d.h. es fehlt der Raum für die Reproduktion, die auch laut Auftrag dazugehören sollte.

- Textabschnitt 12

Fortschritt [fɔrtʃrɪt], *Musikszene* [muːziːkʰstseːnə], *Pausensnack* [paʊznsnɛk], *Entwicklung* [ɛntvɪklʊŋ], *Nachbarschaftshilfe* [naxbaːʃaftʰɪlfə], *Umfeld* [ʊmfelt], *Umweltschutz* [ʊmveltʃʊts], *Veranstaltung* [feanʃtaltʊŋ], *Wettbewerb* [vɛtbəvɛrp], *Entscheidung* [ɛntʃaɪdʊŋ], *Lösungswort* [løːzʊŋsvɔrt], *Einkaufszentrum* [aɪnkaufstszɛntrum]

(Eli, Gotzmann, Strempele, 2022: S.131).

6.6 S-Laute

Eines der charakteristischen Merkmale des Deutschen ist das sog. scharfe *ß*, dessen Gebrauch sich im Laufe der Zeit verändert hat, insbesondere durch die Ersetzung durch *ss*. Wie Klett in der Übung richtig feststellt, ist diese Situation in der Schweiz bereits eingetreten. Der Schlüssel zum Erfolg bei der Unterscheidung zwischen *ß* und *s* liegt in der Beherrschung der Frage nach langen und kurzen Vokalen. Vor der eigentlichen Übung wird eine kurze Zusammenfassung einschließlich der Diphthonge gegeben. Vor diesem Hintergrund ist es logisch, dass diese Übung eher in den Bereich der langen und kurzen Vokale fällt, dennoch ist es wichtig zu beachten, dass ihre Aussprache auch andere Phänomene beeinflusst. Während der Übung wechseln sich die beiden Sprecher ab, und nach jedem Wort wird etwas Raum für Wiederholungen gegeben. Was die Aussprache angeht, war im Allgemeinen alles in Ordnung, aber das Wort *süß* könnte von einer Betonung oder einer Verlängerung des Vokalischen profitieren, damit es nicht so klingt, als würde es in einem Atemzug gesprochen werden.

- Textabschnitt 13

Fluss [flʊs], *Gruß* [gruːs], *müssen* [mysn], *aufßer* [aʊsə], *weiß* [vaɪs], *Schlüssel* [ʃlysl], *Kuss* [kʊs], *Spaß* [ʃpaːs], *süß* [zyːs], *Tasse* [tasə]

(Klett, Dengler, Rusch, Schmitz, Sieber, 2017: S.67).

Auf die obige Übung folgt eine Übung im Arbeitsbuch. Während es im Lehrbuch nur um das Hinzufügen der Konsonanten *ss* und *ß* geht, geht es im Arbeitsbuch um das Hinzufügen von Wörtern zum Text. Auch die Geschwindigkeit der Aufnahme ist darauf abgestimmt, wobei der Sprecher nach jedem hinzugefügten Wort, also nach zwei oder drei Wörtern, eine Pause macht. Insgesamt erinnert die Aufnahme an ein Diktat, nicht nur wegen der Pausen, sondern vor allem wegen der verzerrten und manchmal übertriebenen Intonation, die vielleicht gar nicht nötig ist, da jeder Satz mit einer Nummer versehen ist. Dem Sprecher gelingt es, ausreichend zwischen langen und kurzen vokalischen Lauten und damit zwischen *ss* und *ß* zu unterscheiden. Im Vergleich zu der Sprecherin in der vorangegangenen Übung aus dem Lehrbuch hatte er eine bessere Aussprache des Wortes *süß*.

- Textabschnitt 14

In einem großen alten Schloss lebte ein hässlicher König.

[ɪn aɪnəm gro:sən altən ʃlɔs le:ptə aɪn hɛslɪçə kø:nɪç]

Am liebsten saß er im seinen Sessel und ließ sich immer süße Säfte bringen.

[am li:pstn za:s e:v ɪm saɪnən zɛsl ʊnt li:s zɪç ɪmɐ zy:sə zɛftə brɪŋən]

Er wusste ganz genau, dass seine Leute ihn hassen.

[e:v vʊstə gants gənaʊ das zaɪnə lɔɪtə i:n hasn]

(Klett, Dengler, Rusch, Sieber, 2017: S.72).

6.7 Fremdwörter

Durch die Vernetzung der Welt halten Wörter aus Fremdsprachen Einzug in alle Sprachen; früher war es z. B. Französisch, heute ist es vor allem Englisch. Die Frage ist, inwieweit die ursprüngliche Aussprache des Wortes erhalten bleibt und inwieweit sie an die Sprache angepasst wird. Von den ausgewählten Verlagen beschäftigt sich nur Fraus mit dieser Frage. Dieser Bereich mag ergänzend erscheinen, aber es ist wichtig und oft eine Herausforderung, die Aussprache von Fremdwörtern zu lernen, mit oder ohne deutschen Akzent. Am problematischsten ist die Aussprache französischer Wörter, die je nach der Sprecherin mehr auf Französisch als auf Deutsch ausgesprochen werden (vor allem beim Wort *Engagement*)¹. Es könnte daran liegen, dass die Sprecherin eine Ausländerin war, aber wir kennen weder ihre Herkunft noch ihren Namen. Bei den englischen Wörtern wurde kein solches signifikantes

¹ Laut der Konsultation mit Mgr. Petr Anténe, M.A., PhD. den 27. Februar 2024.

Problem festgestellt, aber bei der Aussprache von Radiofeature gab es eine Verbindung zwischen der deutschen und der englischen Aussprache.

- Textabschnitt 15

Engagement [ãgãzmã:], *sich engagieren* [zɪç ãgãzi:røn], *Fan* [fæn], *Designer* [dɪzãnɐ], *Designerin* [dɪzãnɐrɪn], *Model* [mɔdl]

(Fraus, Jin, Michalak, Rohrmann, 2010: S.16).

- Textabschnitt 16

Fast Food [fa: st fu: t], *Baguette* [bagɛt], *Champignon* [ʃãmpɪnjɔŋ], *Vinaigrette* [vɪnɛgrɛt]

(Fraus, Jin, Michalak, Rohrmann, 2010, S.48).

- Textabschnitt 17

Mountainbike [mauntɪnbãk], *Job* [dʒɔp], *jobben* [dʒɔbn], *Radiofeature* [ra: dɪofi: tʃɛ], *Mega-City* [me: ga sɪtɪ], *Software* [sɔftvɛ: ɐ]

(Fraus, Jin, Michalak, Rohrmann, 2010, S.64).

6.8 Auswertung des praktischen Teils

Die Ergebnisse der quantitativen Analyse zeigen, dass, obwohl alle Lehrbücher (Verlage) der korrekten Aussprache gewidmet sind, keinesfalls ein solch diametraler Unterschied von 42 Übungen erwartet wurde. Es muss berücksichtigt werden, dass auf B1-Niveau die Beherrschung der grundlegenden Ausspracheregeln erwartet wird und daher in vielen Fällen der Schwerpunkt eher auf suprasegmentalen Bereichen liegt (d. h. Arbeit mit der Stimme in einem Satz oder in einem zusammenhängenden Text). Ein weiteres auffälliges Ergebnis war die Uneinheitlichkeit der Übungen zwischen dem Lehrbuch und dem Arbeitsbuch (siehe Kapitel 4 Bestimmung des Verlags), wobei einige Verlage keine Übungen in das Lehrbuch aufnahmen und daher eine gewisse Kohärenz mit dem Arbeitsbuch vermissen ließen.

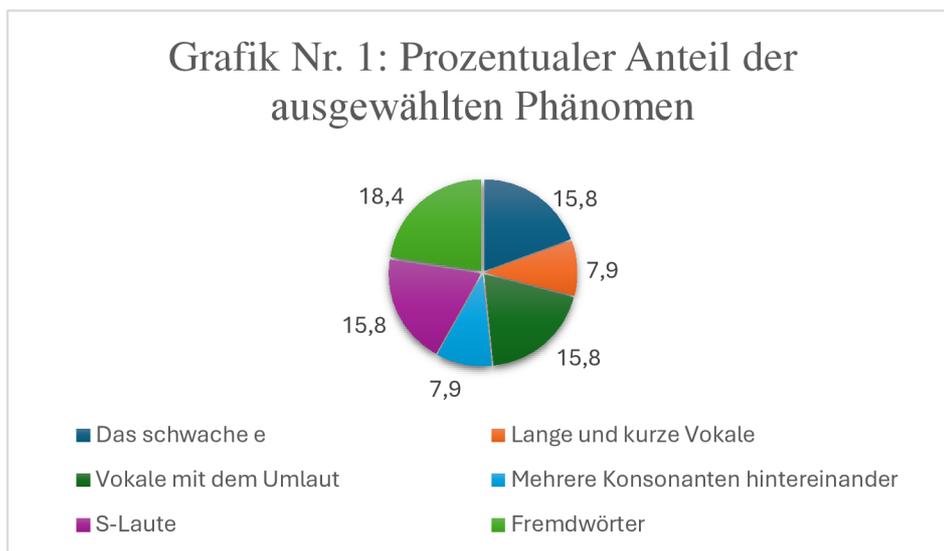
Die Verlage	Zahl der phonetischen Übungen
Eli	25
Fraus	18
Hueber	52
Klett	10
Σ	105

Tab. 1: Zahl der phonetischen Übungen von ausgewählten Verlagen

Aus der Auswahl von 38 Übungen wurden 7 problematische Phänomene ausgewählt. Wie die folgende Tabelle zeigt, sind diese Phänomene ziemlich gleichmäßig verteilt, die einzigen Ausnahmen sind lange und kurze Vokale und mehrere Konsonanten hintereinander. Die Gesamtzahl der phonetischen Übungen in den einzelnen Verlagen entspricht ihrem Anteil an den ausgewählten beobachteten Phänomenen, d. h., obwohl die Werte in der Auswahl ähnlich sind, sind sie dennoch in einigen Verlagen überhaupt nicht vorhanden. Im Folgenden werden die Ergebnisse tabellarisch und grafisch dargestellt, so dass klar ersichtlich ist, welches Phänomen ein bestimmter Verlag anspricht und welches nicht.

	Zahl der Übungen	Prozentualer Anteil (%)
Die Auswahl	38	100
Die Phänomene		
Nasale Laute	6	15,8
Das schwache e	6	15,8
Lange und kurze Vokale	3	7,9
Vokale mit dem Umlaut	6	15,8
Mehrere Konsonanten hintereinander	3	7,9
S-Laute	6	15,8
Fremdwörter	7	18,4

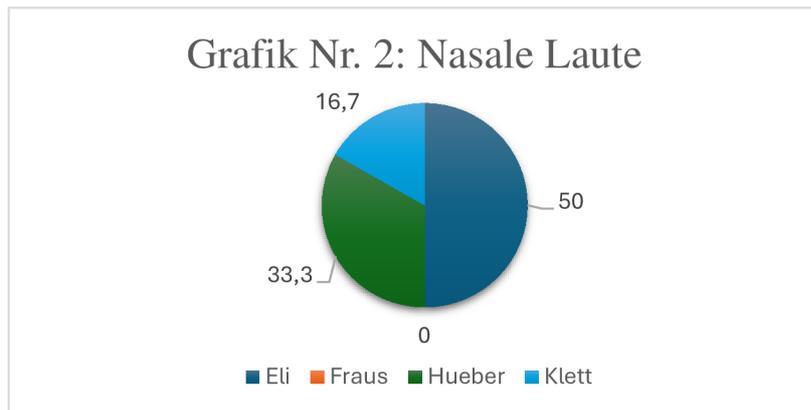
Tab. 2: Zahl der phonetischen Übungen von ausgewählten Phänomenen in der Übungsprobe



Nasale Laute werden hauptsächlich vom Eli-Verlag behandelt (50 Prozent), während der Fraus-Verlag sich mit diesem Phänomen überhaupt nicht beschäftigt. Bei den Aufnahmen stehen Eli und Hueber etwas besser da, denn bei Klett herrschte große Verwirrung bei der Dekodierung des ausgesprochenen Wortes (siehe Unterkapitel 6.1 Nasale Laute).

	Zahl der Übungen	Prozentualer Anteil (%)
Nasale Laute	6	100
Die Verlage		
Eli	3	50
Fraus	0	0
Hueber	2	33,3
Klett	1	16,7

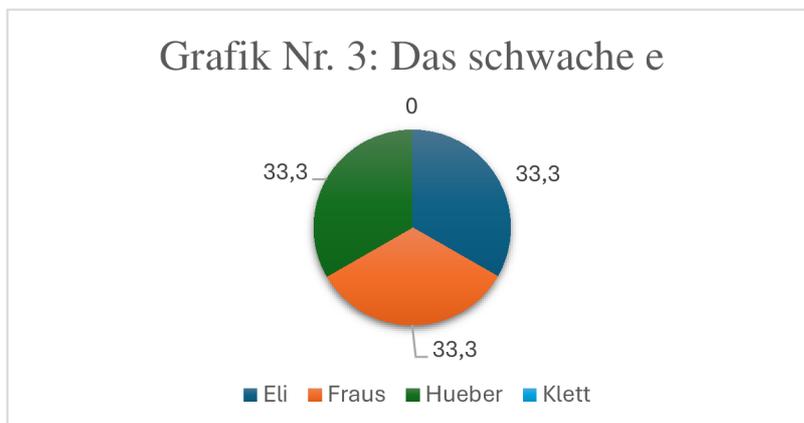
Tab. 3: Zahl der phonetischen Übungen widmenden den Nasalen Lauten



Im Falle eines schwachen e ist dieses Phänomen einheitlich gegeben (33,3 Prozent), außer beim Klett-Verlag. Ein ähnlicher Grad der Substitution weist auf die Schwierigkeit des Phänomens hin. Bei den phonetischen Aufnahmen steht der Hueber Verlag über den anderen Verlagen (siehe Unterkapitel 6.2 Das schwache e).

	Zahl der Übungen	Prozentualer Anteil (%)
Das schwache e	6	100
Die Verlage		
Eli	2	33,3
Fraus	2	33,3
Hueber	2	33,3
Klett	0	0

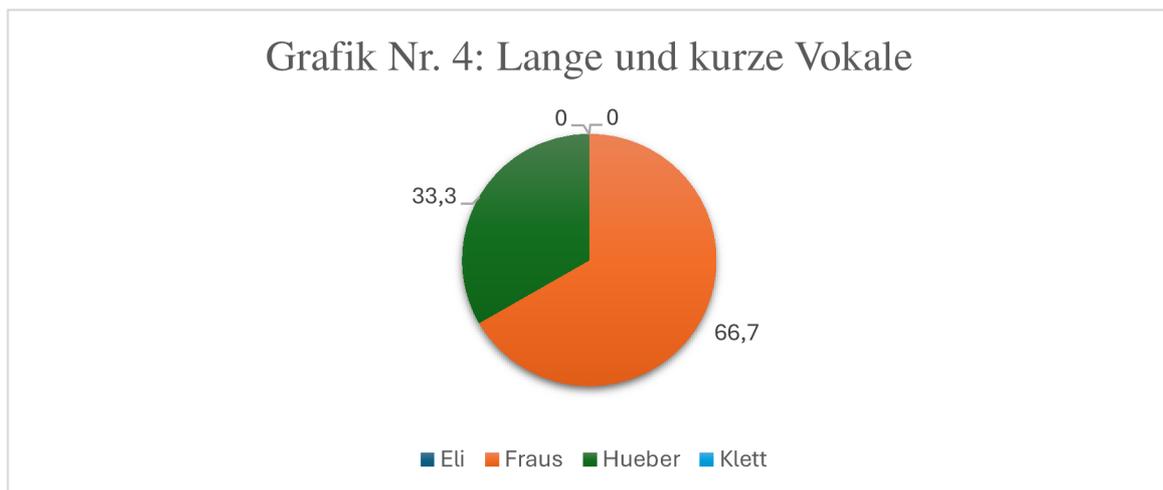
Tab. 4: Zahl der phonetischen Übungen widmenden dem schwachen e



Wie bereits erwähnt, wird dieses Phänomen nur wenig behandelt, d. h. es gibt kaum Übungen in Lehrbüchern, die sich damit befassen. Obwohl dieses Phänomen auch im Zusammenhang mit anderen Phänomenen auftritt, beschäftigen sich nur die Verlage Fraus (66,7 Prozent) und Hueber (33,3 Prozent) näher damit. Jeder Verlag erklärt oder lehrt dieses Phänomen jedoch nach einem anderen Prinzip, das auf Aufnahmen basiert (siehe Unterabschnitt 6.3 Lange und kurze Vokale).

	Zahl der Übungen	Prozentualer Anteil (%)
Lange und kurze Vokale	3	100
Die Verlage		
Eli	0	0
Fraus	2	66,7
Hueber	1	33,3
Klett	0	0

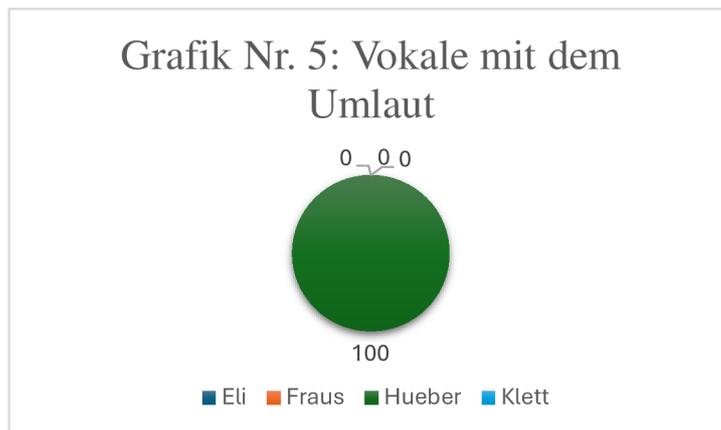
Tab. 5: Zahl der phonetischen Übungen widmenden den langen und kurzen Vokalen



Obwohl die Vokale mit einem Umlaut von der Anzahl der Übungen her ähnlich dargestellt werden wie z.B. das schwache e, geht nur der Verlag Hueber konkreter auf sie ein. Unter dem Gesichtspunkt der Aussprache einzelner Vokale mit einem Umlaut sollte ihm viel mehr Aufmerksamkeit gegeben werden. Es handelt sich um ein Phänomen, das man im Tschechischen normalerweise nicht antrifft (siehe Unterkapitel 3.5 Häufige Fehler bei Tschechen mit DaF), so dass es auch etwas überraschend war, dass es von einem Vertreter der tschechischen Verlage (Fraus) nicht thematisiert wurde.

	Zahl der Übungen	Prozentualer Anteil (%)
Vokale mit dem Umlaut	6	100
Die Verlage		
Eli	0	0
Fraus	0	0
Hueber	6	100
Klett	0	0

Tab. 6: Zahl der phonetischen Übungen widmenden den Vokalen mit dem Umlaut

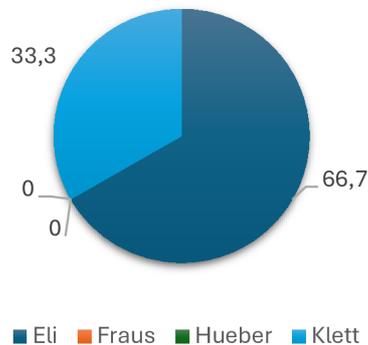


Die Stellung mehrerer Konsonanten direkt hintereinander ist eines der am wenigsten behandelten Phänomene, so dass die daraus entstehenden drei Übungen nur zwischen den Verlagen Eli (66,7 Prozent) und Klett (33,3 Prozent) aufgeteilt sind. In Bezug auf die Konsonantenvielfalt würde man im Unterricht eher zum Eli-Verlag neigen, obwohl die Aufnahmen etwas schneller sind, da sich der Klett-Verlag eher mit Zisch-laute beschäftigt (siehe Unterkapitel 6.5 Mehrere Konsonanten hintereinander (Zisch-Laute und zufällige Konsonanten)).

	Zahl der Übungen	Prozentualer Anteil (%)
Mehrere Konsonanten hintereinander	3	100
Die Verlage		
Eli	2	66,7
Fraus	0	0
Hueber	0	0
Klett	1	33,3

Tab. 7: Zahl der phonetischen Übungen widmenden den mehreren Konsonanten hintereinander

Grafik Nr. 6: Mehrere Konsonanten hintereinander

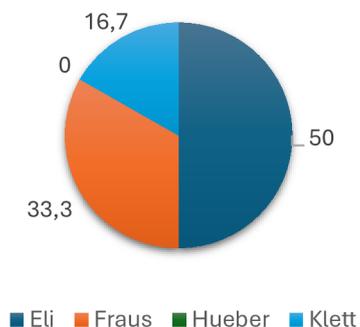


Fast alle Verlage, außer Hueber, beschäftigen sich mit den S-Lauten. In Bezug auf die Quantität ist der Eli-Verlag dominant (50 Prozent), aber in Bezug auf die Art der Übungen mit Aussprache-Erklärungen, die in den ausgewählten Verlagen nicht sehr häufig sind, wäre der Klett-Verlag zu bevorzugen (siehe Unterkapitel 6.6 S-Laute).

	Zahl der Übungen	Prozentualer Anteil (%)
S-Laute	6	100
Die Verlage		
Eli	3	50
Fraus	2	33,3
Hueber	0	0
Klett	1	16,7

Tab. 8: Zahl der phonetischen Übungen widmenden den S-Lauten

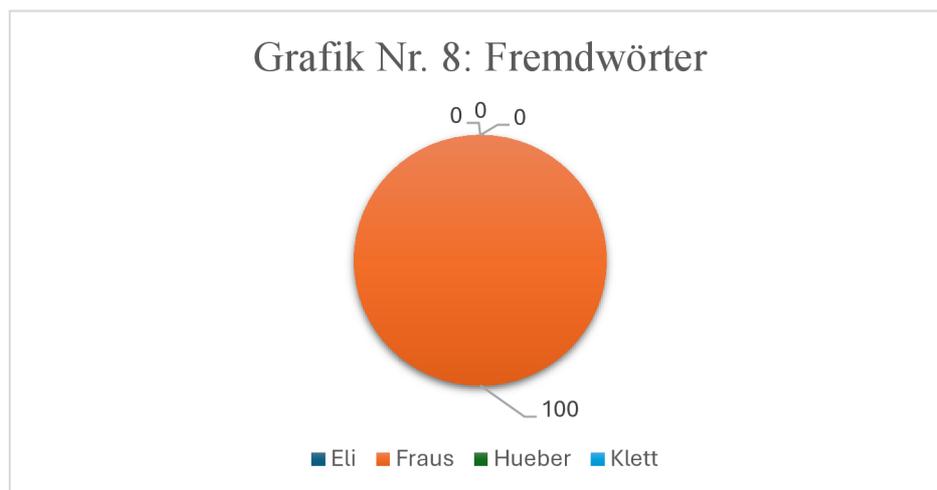
Grafik Nr. 7: S-Laute



Die Fremdwörter sind in jeder Sprache eine besondere Kategorie, was die Übernahme in den eigenen Wortschatz betrifft. Obwohl eine Reihe von Anglizismen ins Deutsche übernehmen, befasst sich außer Fraus kein anderer Verlag mit der Frage der Aussprache von Fremdwörtern konkret. Auf der anderen Seite stellt sich die Frage, ob es sinnvoll ist, in einem Lehrbuch Wörter aus dem Französischen zu verwenden, die mehr auf Französisch als auf Deutsch ausgesprochen werden. Es ist daher schwierig, sich über die Qualität der Aufnahmen zu äußern, da man die französische Aussprache nicht genug beherrscht (siehe Unterkapitel 6.7 Fremdwörter).

	Zahl der Übungen	Prozentualer Anteil (%)
Fremdwörter	7	100
Die Verlage		
Eli	0	0
Fraus	7	100
Hueber	0	0
Klett	0	0

Tab. 9: Zahl der phonetischen Übungen widmenden den Fremdwörtern



Was folgt also aus dem praktischen Teil heraus. Man stellt fest, dass die Anzahl der phonetischen Übungen von Verlag zu Verlag unterschiedlich ist, und es spielt keine Rolle, ob es sich um einen deutschen Verlag handelt oder nicht. Außerdem spielt nicht nur die Quantität, sondern auch die Qualität eine wichtige Rolle beim Erwerb der richtigen Aussprache. Die Qualität der Aussprache des Sprechers, der für die Korrektheit seiner Rede verantwortlich ist, hat also einen Einfluss auf der Erwerb, wobei allerdings auch die Bedingungen, unter denen sie aufgenommen wird, berücksichtigt werden müssen. Natürlich darf auch die mögliche Abweichung durch unterschiedliche auditive Wahrnehmung oder wiederholtes Hören nicht außer Acht gelassen werden. Der häufigste Fehler in den

ausgewählten Aufnahmen war vor allem die unklare Aussprache des Lautes und bei zusammenhängenden Texten die ungenügende Arbeit mit der Stimme, d.h. mit der Intonation. Ein weiterer Faktor ist die Anonymität der Sprecher, bei der es unmöglich ist, nicht nur ihren Namen oder ihr Gesicht, sondern auch ihre Herkunft zu kennen. Der Sprecher des Fraus-Verlags, der sich des Phänomens der Fremdwörter (insbesondere aus dem Französischen) am meisten bewusst war, war möglicherweise ausländischer Herkunft. Deshalb wurde durch den theoretischen Teil eine Grundlage für die Beurteilung der deutschen Aussprache und Raum für die Identifizierung von phonetischen Fehlern geschaffen.

Durch die Kombination der beiden Teile ist es daher teilweise möglich zu sagen, welcher Verlag für den Unterricht der deutschen Aussprache auf B1-Niveau am besten geeignet ist. Was die Vielfalt der unterrichteten Phänomene anbelangt, so sticht das Lehrbuch von Hueber in dieser Hinsicht hervor. Was jedoch die Qualität der Aufnahmen und die Anzahl der phonetischen Fehler betrifft, so ist der Eli-Verlag sicherlich erwähnenswert. Das bedeutet jedoch nicht, dass die anderen Verlage schlecht sind; jeder Verlag eignet sich anders, und vielleicht sind andere Lehrbuchreihen im Bereich der Aussprache viel besser.

ZUSAMMENFASSUNG

Das Ziel dieser Bachelorarbeit war es, neben der Darstellung der Grundlagen der deutschen Aussprache, die Qualität des Lehrmaterials zur Aussprache zu ermitteln. Im Laufe der Arbeit wurde festgestellt, dass sich die Komplexität des deutschen Sprachsystems in vielen Beispielen erheblich vom tschechischen Sprachsystem unterscheidet, was zu phonetischen Fehlern beim Erwerb führen kann, die aber durch schnelles Eingreifen vermieden werden können. Die Lehrer-innen sind die wichtigsten Quellen für das Erlernen einer Fremdsprache im schulischen Umfeld, daher sollten sie auch auf ihre eigene Aussprache achten und diese kontinuierlich verbessern. Eine weitere Quelle ist das Lehrmaterial, das dank der Digitalisierung viel leichter zugänglich ist. Dennoch ist es ratsam, bei der Auswahl von Themen und Arten von Übungen oder Lehrbüchern vorsichtig zu sein, die den Lehrern beim Unterrichten und den Schülern bei der Entwicklung helfen.

In der Einleitung selbst wurden zwei Fragen gestellt. Die erste Frage lautete: Inwieweit wird im Unterricht auf die Aussprache eingegangen? Was die Anzahl der phonetischen Übungen in den einzelnen Verlagen betrifft, so lässt sich der daraus resultierende Wert jedoch nicht mit Sicherheit bestimmen. Dies liegt vor allem daran, dass es zwar phonetische Übungen im Lehrbuch gibt, diese aber möglicherweise nicht im Unterricht eingesetzt werden und sogar durch andere Quellen ersetzt werden. Der Aussprache sollte von Beginn des Spracherwerbs an mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden, und auf der Stufe B1 sollte es eher um eine Vertiefung gehen, wobei der praktische Teil zeigt, dass auch grundlegende problematische Phänomene angesprochen werden.

Die nächste Forschungsfrage bezog sich auf die Qualität des Ausspracheunterrichts. Ähnlich wie bei der vorangegangenen Frage wären weitere Untersuchungen aus der Praxis erforderlich, wenn ein bestimmter Verlag oder eine Reihe von Lehrbüchern im Unterricht verwendet würden. Aus diesem Grund lag der Schwerpunkt eher auf der Qualität des Unterrichts, den die Lehrbücher durch die phonetischen Übungen und Aufnahmen bieten können. Überraschenderweise gab es selbst bei den phonetischen Aufnahmen einige Fehler, was nur die Tatsache verstärkt, dass es menschlich ist, Fehler zu machen. Doch gerade bei Aufnahmen, die für den Sprachunterricht gedacht sind, sollten solche Fehler so weit wie möglich vermieden oder zumindest darauf hingewiesen werden.

Insgesamt wird der Unterricht der deutschen Aussprache unter anderem durch verschiedene Hilfsmittel in Form von Aufnahmen oder Videos entwickelt. Bei der Vermittlung

der Sprache sollte jedoch nicht vernachlässigt und nicht davon ausgegangen werden, dass die Schüler-innen sich die Aussprache selbst anhören werden. Daher hat nicht nur das Lernmaterial einen entscheidenden Einfluss auf den Spracherwerb, sondern auch die Lehrerinnen und Lehrer, die den Ablauf des Unterrichts und die Art und Weise der Arbeit mit dem Lernmaterial bestimmen.

LITERATURVERZEICHNIS

Literatur

CORDER, Stephen Pit: *Error Analysis and Interlanguage*. Oxford: University Press, 1981. ISBN 0 19 437073 9.

ČEROVSKÁ, Martina: *Výslovnost ve výuce německého jazyka na ZŠ*. Brno: Masarykova univerzita, 2020 (nicht publizierte Dissertationsarbeit).

DIELING Helga, HIRSCHFELD Ursula: *Phonetik lehren und lernen*. München: Goethe-Institut, 2000. ISBN 978-3-468-49654-7.

EDGE, Julian: *Mistakes and correction*. London: Longman, 1989. ISBN 0582746264.

ELLIS, Rod: *Second language acquisition*. Oxford: Oxford University Press, 1997. ISBN 0-19437212-X.

FLEISCHER Wolfgang, HELBIG Gerhard, LERCHNER Gotthard: *Kleine Enzyklopädie – Deutsche Sprache*. Frankfurt am Main: Peter Lang Europäischer Verlag der Wissenschaften, 2001. ISBN 3631353103.

GLOMBKOVÁ, Kateřina: *Stres, strategie zvládnání a psychická kondice u zdravotnického personálu*. Olomouc: Univerzita Palackého, 2021 (nicht publizierte Magisterarbeit).

HIRSCHFELD, Ursula: *Der „fremde“ Akzent in der interkulturellen Kommunikation*. In: *Gesprochenen Sprache – transdisziplinär*. Festschrift zum 65. Geburtstag von Gottfried Meinhold. Hrsg. von M. Bräunlich, B. Neuber, B. Rues. Frankfurt am Main: Peter Lang Europäischer Verlag der Wissenschaften, 2001. S. 83-91.

CHLÁDKOVÁ, Veronika: *Vergleich der Aussprachefehler im Tschechischen und in Deutschen*. Brno: Masarykova univerzita, 2010. (nicht publizierte Magisterarbeit).

CHRÁSKA, Miroslav: *Metody pedagogického výzkumu*. Praha: Grada, 2016. ISBN 978-80-247-5326-3.

KLEPPIN, Karin: *Fehler und Fehlerkorrektur*. Berlin: Langenscheidt, 1998. ISBN 3-468-49656-7.

KOPEČNÝ, Petr: *Typische Aussprachefehler von tschechischen Schülern in der deutschen Sprache und Methoden ihrer Behebung*. Brno: Masarykova univerzita, 2009 (nicht publizierte Bachelorarbeit).

KOVAŘÍKOVÁ, Iva: *Analyse der phonetischen Aufnahmen aus phonetischer Sicht*. Olomouc: Univerzita Palackého, 2022. (nicht publizierte Bachelorarbeit).

KRECH Eva-Maria, KURKA Eduard und Kollektiv: *Großes Wörterbuch der deutschen Aussprache*. Leipzig: Bibliographisches Institut, 1982.

LINKE Angelika, NUSSBAUMER Markus, PORTMANN-TSELIKAS Paul R.: *Studienbuch Linguistik*. Tübingen : Max Niemeyer, 2004.

MARKOVÁ, Michaela: *Ausspracheschulung in ausgewählten Lehrbüchern für Fachschulen*. Brno: Masarykova univerzita, 2008. (nicht publizierte Bachelorarbeit).

PALLOVÁ, Marta: *Die Einführung in die Phonetik und Phonologie*. Olomouc: Univerzita Palackého, 2008.

SANDHOP Martin, SCHÄFER Stefan: *Einführung in die Phonetik und Phonologie des Deutschen*. Olomouc: Univerzita Palackého, 2002. ISBN 8024404788.

SPILLMANN, Hans Otto: *Einführung in die germanistische Linguistik*. Berlin : Langenscheidt, 2000. ISBN 3468495684.

ŠILEIKAITE-KAISHAURI, Diana: *Einführung in die Phonetik und Phonologie des Deutschen*. Vilnius: Vilniaus Universiteto, 2015. ISBN 978-609-459-479-3.

Lehrwerke

BRAUN-PODESCHWA Julia, HABERSACK Charlotte, PUDE Angela: *Menschen B1* Kursbuch. München: Hueber, 2019. ISBN 978-3-19-211903-3.

BREITSAMETER Anna, GLAS-PETERS Sabine, PUDE Angela: *Menschen B1* Arbeitsbuch. München: Hueber, 2015. ISBN 978-3-19-111903-4.

DENGLER Stefanie, RUSCH Paul, SIEBER Tanja: *Netzwerk B1* Arbeitsbuch. Stuttgart: Klett, 2017. ISBN 978-3-12-605004-3.

DENGLER Stefanie, RUSCH Paul, SCHMITZ Helen, SIEBER Tanja: *Netzwerk B1* Kursbuch. Stuttgart: Klett, 2017. ISBN 978-3-12-605002-9.

GOTZMANN Gudrun, STREMPPEL Dana: *Alle an Bord!* B1 Arbeitsbuch. Recanati: Eli, 2022. ISBN 978-88-536-3518-1.

GOTZMANN Gudrun, STREMPPEL Dana: *Alle an Bord!* B1 Kursbuch. Recanati: Eli, 2022. ISBN 978-88-536-3517-4.

JIN Friederike, MICHALAK Magdalena, ROHRMANN Lutz: *prima* B1 Arbeitsbuch. Plzeň: Fraus, 2010. ISBN 978-80-7238-762-5.

JIN Friederike, MICHALAK Magdalena, ROHRMANN Lutz: *prima* B1 Kursbuch. Plzeň: Fraus, 2010. ISBN 978-80-7238-761-8.

Elektronische Quellen

URL 1: Sprachniveau nach dem Europäischen Referenzrahmen. *Gemeinsamer Europäischen Referenzrahmen für Sprachen* [online]. [zit. 2024-04-02]. abrufbar unter: <https://www.europaeischer-referenzrahmen.de/sprachniveau.php>

URL 2: Deutsche Sprachniveaustufen nach dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen. *Wissenschaftliche Dienste des Deutschen Bundestages* [online]. [zit. 2024-04-02]. abrufbar unter: <https://www.bundestag.de/resource/blob/589206/bf023f8e83e7b1f8dcb2825da688cc85/WD-8-125-18-pdf-data.pdf>

URL 3: DaF Katalog 2024 [online]. [zit. 2024-04-04]. abrufbar unter: https://issuu.com/elipublishing/docs/daf_2024_150dpi?fr=sZTAyOTY1ODc1NDQ

URL 4: Nakladatelství Fraus – více než 30 let inovace [online]. [zit. 2024-04-04]. abrufbar unter: <https://www.fraus.cz/cs/o-nas/30-let-inovace>

URL 5: Wir über uns Hueber Verlag. *Hueber Freude an Sprachen* [online]. [zit. 2024-04-04] abrufbar unter: <https://www.hueber.de/verlag>

URL 6: Unternehmen Ernst Klett Verlag [online]. [zit. 2024-04-04]. abrufbar unter: <https://ernst-klett-verlag.de/ernst-klett-verlag/unternehmen/>

Symbol und Abkürzungsverzeichnis

IPA (API)	International Phonetic Alphabet
DaF	Deutsch als Fremdsprache
d.h.	das heißt
z.B.	zum Beispiel
sog.	sogenannt
vgl.	vergleiche
usw.	und so weiter
bzw.	beziehungsweise
Nr.	Nummer
Tab.	Tabelle

Anlage

Anhang Nr. 1: Die Laute des Deutschen in IPA (API)

Buchstaben	Laute	Beispiele	Buchstaben	Laute	Beispiele
a	[a]	Stadt	m	[m]	Mann
a	[a:]	baden	mm	[m]	kommen
ä	[ɛ]	kräftig	n	[n]	Name
ä	[ɛ:]	spät	ng	[ŋ]	singen
aa	[a:]	Staat	n(k)	[ŋ]	Bank
ah	[a:]	Bahn	nn	[n]	Mann
äh	[ɛ:]	zählen	o	[ɔ]	voll
ai	[aɛ]	Mai	o	[o:]	Brot
au	[aʊ]	Auge	ö	[œ]	Löffel
äu	[ɔʊ]	Träume	ö	[ø:]	lösen
ay	[aɛ]	Bayern	oh	[o:]	wohnen
b	[b]	Ober	öh	[ø:]	fröhlich
-b	[p]	gelb	oo	[o:]	Boot
ch	[ç]	Licht	p	[p]	Oper
ch	[x]	Buch	pf	[pf]	Pfennig
chs	[ks]	wachsen	pp	[p]	doppelt
ck	[k]	Zucker	qu	[kv]	bequem
d	[d]	reden	r	[r]	rot
-d	[t]	Hund	r	[ʀ]	Tür
dt	[t]	Stadt	rh	[r]	Rhetorik
e	[ɛ]	stellen	rr	[r]	Herr
e	[e:]	Weg	s	[s]	Haus
e	[ɔ]	beginnen	s	[z]	reisen
ee	[e:]	Tee	sch	[ʃ]	Schule
ch	[e:]	sehen	sp	[ʃp]	Spiel
ei	[aɛ]	Wein	ss	[s]	Tasse
-er-	[ɐ]	Erzähler	st	[ʃt]	Stufe
ey	[aɛ]	Meyer	ß	[s]	reißen
eu	[ɔʊ]	heute	t	[t]	Tür
f	[f]	Feld	tt	[t]	bitte
ff	[f]	hoffen	th	[t]	Theorie
g	[g]	liegen	-tion	[ts]	Lektion
-g	[k]	Weg	ts	[ts]	rechts
g	[ʒ]	Etage	tz	[ts]	Platz
gs	[ks]	du sagst	u	[u]	Gruppe
h	[h]	Hut	u	[u:]	Buch
i	[ɪ]	Bitte	ü	[y]	Glück
i	[i:]	Kino	ü	[y:]	Schüler
ie	[i:]	sieben	uh	[u:]	Stuhl
ieh	[i:]	ziehen	üh	[y:]	früh
-ig	[ç]	Leipzig	v	[f]	Vater
ih	[i:]	ihr	v	[v]	Visum
j	[j]	Jacke	w	[v]	Welt
j	[ʒ]	Journalist	x	[ks]	Text
k	[k]	können	y	[y]	Ypsilon
ks	[ks]	links	y	[y:]	Typ
l	[l]	Lampe	z	[ts]	zehn
ll	[l]	hell	zz	[ts]	Skizze

Dieling, Hirschfeld, 2000: S. 196.